

Konzern-Zwischenbericht
1. Januar bis 31. März 2003

Inhaltsverzeichnis.

■ Deutsche Telekom auf einen Blick	3
■ Finanzielle Eckdaten	4
■ Wesentliche Ereignisse	5
■ Geschäftsverlauf	7
■ Überblick	7
■ Divisionen	12
■ T-Com	12
■ T-Systems	16
■ T-Mobile	19
■ T-Online	23
■ Sonstige	26
■ Ausblick	29
■ Wesentliche Ereignisse nach dem Stichtag (31. März 2003)	29
■ Umsatz- und Ergebnisentwicklung	31
■ Entwicklung Risikosituation	33
■ Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen	34
■ EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse	34
■ Sondereinflüsse	35
■ Pro-forma-Kennzahlen	39
■ Überleitung zu neuen Strukturen	42
■ Konzernabschluss	44
■ Erläuterung zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	48
■ Sonstige Angaben	50
■ Erläuterung zur Konzern-Bilanz	52
■ Erläuterung zur Kapitalflussrechnung	57
■ Segmentberichterstattung	58
■ Rechnungslegung	60
■ Investor-Relations-Kalender	61

Deutsche Telekom auf einen Blick.

Auf einen Blick

	Q1 2003 Mio. €	Q1 2002 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2002 Mio. €
Gesamtumsatz	13 618	12 770	848	6,6	53 689
Inland	8 506	8 518	(12)	(0,1)	35 288
Ausland	5 112	4 252	860	20,2	18 401
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	494	(1 676)	2 170	n.a.	(27 150)
Finanzergebnis	(1 092)	(1 748)	656	37,5	(6 022)
Abschreibungen	(3 269)	(3 654)	385	10,5	(36 880)
auf Sachanlagen	(2 101)	(2 165)	64	3,0	(9 525)
auf Immaterielle Vermögensgegenstände	(1 168)	(1 489)	321	21,6	(27 355)
Sonstige Steuern	(49)	(56)	7	12,5	(364)
EBITDA ¹	4 904	3 782	1 122	29,7	16 116
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	428	0	428	n.a.	198
EBITDA ¹ bereinigt	4 476	3 782	694	18,4	16 314
EBITDA-Marge bereinigt (%) ¹	32,9	29,6	-	-	30,4
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	853	(1 808)	2 661	n.a.	(24 587)
Ergebnis je Aktie ² /ADS ³ (HGB) (in €)	0,20	(0,43)	0,63	n.a.	(5,86)
Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände	(909)	(4 305)	(3 396)	(78,9)	(12 410)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	3 117	2 263	854	37,7	12 463
Eigenkapitalquote (%)	28,1	37,5	-	-	28,2
Netto-Finanzverbindlichkeiten ⁴	56 293	67 745	(11 452)	(16,9)	61 106

Anzahl der Beschäftigten (Durchschnitt)

	Q1 2003	Q1 2002	Veränderung	Veränderung %	Gesamtjahr 2002
Konzern Deutsche Telekom	254 736	257 052	(2 316)	(0,9)	255 896
Arbeitnehmer (ohne Beamte)	204 430	203 160	1 270	0,6	202 935
Beamte	50 306	53 892	(3 586)	(6,7)	52 961
Auszubildende/Praktikanten	9 752	9 172	580	6,3	9 869

Anzahl der Beschäftigten (Stichtag)

Konzern Deutsche Telekom	252 406	255 681	(3 275)	(1,3)	255 969
Arbeitnehmer (ohne Beamte)	202 176	202 305	(129)	(0,6)	205 193
Beamte	50 230	53 376	(3 146)	(5,9)	50 776
Auszubildende/Praktikanten	9 965	9 218	747	8,1	11 709

Kunden in den ausgewählten Diensten

Telefonanschlüsse (mit ISDN-Kanälen) ⁵	58,2	57,9	0,3	0,5	58,1
Mobilfunkteilnehmer (Mehrheitsbeteiligungen) ⁶	59,8	51,2	8,6	16,8	58,6

¹ EBITDA = Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Finanzergebnis einschl. Beteiligungsergebnis, Abschreibungen auf Immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen, Sonstige Steuern; zur detaillierten Erläuterung verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

² Das Ergebnis je Aktie (nach HGB) wird für die einzelnen Perioden durch Division des Konzernergebnisses durch die durchschnittlich gewichtete Anzahl der ausstehenden Stammaktien errechnet.

³ Ein ADS – American Depositary Share – entspricht wirtschaftlich einer Stammaktie der Deutschen Telekom. Das Verhältnis von Aktie zu ADS beträgt 1:1.

⁴ Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und sonstige Verbindlichkeiten nach Abzug von flüssigen Mitteln, Wertpapieren des Umlaufvermögens, Wertpapieren des Anlagevermögens, sonstigen Vermögensgegenständen und Disagio (Aktive Rechnungsabgrenzungsposten).

⁵ Telefonanschlüsse im Konzern einschließlich Eigenverbrauch; Anschlusszahlen sind erstmalig einschließlich der MATÁV Tochtergesellschaft Marktet ausgewiesen. Vorjahreszahlen wurden angepasst.

⁶ Teilnehmer der vollkonsolidierten Mobilfunkgesellschaften zuzüglich Croatia Telecom und Westel. Teilnehmer per Bilanzstichtag.

Finanzielle Eckdaten.

- Konzernumsatz um 6,6 Prozent auf 13,6 Mrd. € gestiegen.
 - Konzernüberschuss in Höhe von 853 Mio. €.
 - Konzern-EBITDA ohne Sondereinflüsse auf 4,5 Mrd. € um 18,4 Prozent gestiegen; operative Marge in allen Divisionen deutlich verbessert.
 - „6+6“-Entschuldungsprogramm erheblich vorangetrieben: Netto-Finanzverbindlichkeiten um 4,8 Mrd. € auf 56,3 Mrd. € reduziert gegenüber 61,1 Mrd. € zum Jahresende 2002.
 - Free Cash-Flow auf 2,0 Mrd. € gegenüber 0,3 Mrd. € im Vorjahresquartal deutlich gestiegen.
-
- T-Com Umsatz blieb mit 7,5 Mrd. € nahezu stabil, bereinigtes EBITDA stieg um 7,2 Prozent im Vergleich zum ersten Quartal 2002 auf 2,7 Mrd. €.
 - T-Systems Umsatz stieg mit 2,8 Prozent auf 2,6 Mrd. € gegenüber Vorjahresniveau, bereinigtes EBITDA verbesserte sich um 10,9 Prozent auf 0,3 Mrd. €.
 - T-Mobile Umsatz wuchs deutlich um 18,9 Prozent auf 5,3 Mrd. € gegenüber dem Vergleichszeitraum, EBITDA stieg um 25,0 Prozent auf 1,5 Mrd. €.
 - T-Online erzielte Umsatzplus von 21,6 Prozent auf 445 Mio. €*, EBITDA verbesserte sich um 89 Mio. €* auf 75 Mio. €* im Vergleich zum ersten Quartal 2002.*

* Die hier verwendeten T-Online Zahlen wurden Telekom konzernweit nach HGB erstellt und entsprechen nicht den veröffentlichten T-Online International AG Zahlen nach IAS, da die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der T-Online International AG sowie der Deutschen Telekom AG unterschiedlich sind.

Wesentliche Ereignisse.

Deutsche Telekom schließt Verkauf der Kabel-TV-Aktivitäten ab.

- Die Deutsche Telekom hat im Januar 2003 den Verkauf der bis dahin noch verbliebenen sechs Kabel-TV-Regionen für 1,725 Mrd. € vertraglich vereinbart. Gleichzeitig sieht die Vereinbarung vor, dass sich der Kaufpreis in Abhängigkeit von der zukünftigen Wertentwicklung des Kabelgeschäfts um bis zu 375 Mio. € erhöht. Nach Zustimmung der EU-Kartellbehörden Anfang März wurde die Transaktion Mitte März 2003 abgeschlossen. Die Einnahmen werden zur angekündigten Reduzierung der Netto-Finanzverbindlichkeiten der Deutschen Telekom verwendet. Ein Konsortium

aus Apax Partners, Goldman Sachs Capital Partners und Providence Equity hat das Kabel-TV-Netz, die bestehenden Kundenbeziehungen und die rund 2 500 in den veräußerten Gesellschaften beschäftigten Mitarbeiter übernommen. Der Verkauf betrifft die der Deutschen Telekom verbliebenen Kabelaktivitäten in den Regionen Hamburg/Schleswig-Holstein/Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen/Bremen, Berlin/Brandenburg, Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen, Rheinland-Pfalz/Saarland und Bayern sowie die dazugehörigen zentralen Einheiten.

Pflichtwandelanleihe mit 3-jähriger Laufzeit platziert.

- Mit der erfolgreichen Platzierung einer Pflichtwandelanleihe hat die Deutsche Telekom im ersten Quartal 2003 einen Emissionserlös von rund 2,3 Mrd. € generiert. Der Wandelanleihe liegen bis zu 193,9 Mio. Aktien der Deutschen Telekom zum Aktienkurs vom 18. Februar 2003 zugrunde. Die Pflichtwandelanleihe muss spätestens am Laufzeitende, dem 1. Juni 2006, in Aktien der Deutschen Telekom umgewandelt werden. Die

Emission dieser Pflichtwandelanleihe, die ausschließlich bei institutionellen Anlegern platziert wurde, erfolgt zusätzlich zum Entschuldungsprogramm. Die Wandlung der Anleihe wird zu einer Erhöhung des Eigenkapitals der Deutschen Telekom spätestens zu diesem Zeitpunkt und zu einer entsprechenden Reduzierung der Netto-Finanzverbindlichkeiten führen.

Effizienzfortschritte im Rahmen des Effizienzsteigerungsprogramms E³ erzielt.

- Im ersten Quartal 2003 hat die Deutsche Telekom AG eine deutliche Verbesserung ihrer EBITDA-Marge erzielt. Dieser Fortschritt resultiert zu einem wesentlichen Teil aus ersten Ergebnissen des Effizienzsteigerungsprogramms E³, in dessen Rahmen im Laufe des Jahres 2003 umfangreiche Kosteneinsparungen in den Divisionen umgesetzt werden sollen. Während der ersten drei Monate des laufenden Geschäftsjahres steuerte vor allem die T-Com einen großen Anteil zu den rund 0,4 Mrd. € Effizienzsteigerungen im Konzern bei.

Die T-Com profitierte von dem niedrigeren Materialaufwand sowie der Reduzierung von Forderungsverlusten. Wesentliche Skaleneffekte wurden zudem bei der T-Mobile durch profitables Neukundengeschäft insbesondere in den USA erzielt sowie bei der T-Online, die von einer erheblich gestiegenen Auslastung profitierte. Erste Fortschritte bei der Umsetzung des Kostensenkungsprogramms erzielte auch die T-Systems mit rückläufigen Vertriebskosten und reduziertem Materialaufwand.

Dr. Klaus Zumwinkel löst Dr. Hans-Dietrich Winkhaus im Vorsitz des Aufsichtsrats ab.

- Am 14. März 2003 wurde Dr. Klaus Zumwinkel, Vorstandsvorsitzender der Deutsche Post AG, zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG gewählt. Er löst Dr. Hans-Dietrich Winkhaus ab, der nach erfolgreicher Initiierung und Begleitung der neuen Führungsstrukturen mit Ablauf der Hauptversammlung der Deutschen Telekom AG am 20. Mai 2003 ganz aus dem Aufsichtsrat ausscheidet. Aus dem Aufsichtsrat scheiden aus Altersgründen mit Ablauf der Hauptversammlung ferner Prof. Dr. Helmut Sihler und Gert Becker aus. Herr Dr. Zumwinkel sowie

Herr Dr. Manfred Overhaus, Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen, wurden für die seit der letzten Hauptversammlung ausgeschiedenen Anteilseignervertreter Dr. André Leysen und Prof. Dr. Heribert Zitzelsberger gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellt und werden der Hauptversammlung 2003 zur Bestätigung vorgeschlagen. Neu für ein Mandat im Aufsichtsrat vorgeschlagen werden Dr. Hans-Jürgen Schinzler, Vorstandsvorsitzender der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, und Dr. Wendelin Wiedeking, Vorstandsvorsitzender der Dr. Ing. h.c. Porsche AG.

Konrad F. Reiss neuer Vorsitzender der Geschäftsführung von T-Systems International GmbH.

- Konrad F. Reiss wurde im Januar 2003 in den Vorstand der Deutschen Telekom AG berufen und verantwortet dort die Säule T-Systems als Vorsitzender der Geschäftsführung der T-Systems.

In den 90-er Jahren hatte Reiss führende Positionen bei Gemini Consulting inne und übernahm Anfang 2000 bei DaimlerChrysler Services (debis) AG Vorstandsaufgaben.

Geschäftsverlauf.

Überblick.

Umsatz

Die Deutsche Telekom erzielte im ersten Quartal 2003 einen Umsatz von 13,6 Mrd. €, dies entspricht einem Anstieg von 6,6 Prozent gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres. Die wesentlichen Gründe dafür waren neben den Konsolidierungskreisveränderungen die positive Entwicklung bei T-Mobile und T-Online. Die Erstkonsolidierung der T-Mobile Netherlands trug 1,4 Prozent (181 Mio. €) zum Wachstum des Konzernumsatzes bei.

Die stärksten Umsatz-Zuwachsraten verzeichneten die Divisionen T-Mobile mit 18,9 und T-Online mit 21,6 Prozent. Der Umsatzanstieg bei T-Mobile ist im Wesentlichen auf gestiegene Teilnehmerzahlen zurückzuführen. Der Umsatzanstieg bei T-Online resultierte aus der im Berichtsquartal sehr kräftigen Entwicklung im Access-Bereich. Die Umsätze von T-Systems stiegen auf Grund des positiven Verlaufs im IT-Geschäft um 2,8 Prozent. Bei T-Com ging der Umsatz um 0,6 Prozent zurück. Dies ist im Wesentlichen auf die Entkonsolidierung der restlichen Kabelgesellschaften zurückzuführen.

	Q1 2003 Mio. €	Q1 2002 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2002 Mio. €
Konzernumsatz	13 618	12 770	848	6,6	53 689
T-Com ^{1, 2}	7 490	7 533	(43)	(0,6)	30 559
T-Systems ^{1, 2}	2 560	2 491	69	2,8	10 489
T-Mobile ²	5 310	4 465	845	18,9	19 735
T-Online ^{1, 2, 3}	445	366	79	21,6	1 584
Sonstige ²	1 093	957	136	14,2	4 411
Intersegmentumsatz ⁴	(3 280)	(3 042)	(238)	(7,8)	(13 089)

¹ Gesamtumsatz nach neuer Struktur (Erläuterung siehe Kapitel „Überleitung zu neuen Strukturen“).

² Gesamtumsatz (einschließlich Umsatz zwischen den Divisionen).

³ Abweichend von der Berichterstattung von T-Online International AG in den Veröffentlichungen nach IAS werden hier die konzerneinheitlichen Standards nach HGB angewendet.

⁴ Eliminierung der Umsätze zwischen den Divisionen.

Beitrag der Divisionen zum Konzernumsatz (nach Konsolidierung der Umsätze zwischen den Divisionen)

	Q1 2003 Mio. €	Anteil am Konzernumsatz %	Q1 2002 Mio. €	Anteil am Konzernumsatz %	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2002 Mio. €
Konzernumsatz	13 618	100,0	12 770	100,0	848	6,6	53 689
T-Com ¹	6 441	47,3	6 528	51,1	(87)	(1,3)	26 491
T-Systems ¹	1 715	12,6	1 691	13,2	24	1,4	6 895
T-Mobile ¹	5 006	36,8	4 118	32,2	888	21,6	18 339
T-Online ^{1, 2}	394	2,9	322	2,5	72	22,4	1 391
Sonstige	62	0,4	111	1,0	(49)	(44,1)	573

¹ Außenumsatz nach neuer Struktur (Erläuterung siehe Kapitel „Überleitung zu neuen Strukturen“).

² Abweichend von der Berichterstattung von T-Online International AG in den Veröffentlichungen nach IAS werden hier die konzerneinheitlichen Standards nach HGB angewendet.

Größter Umsatzträger der Deutschen Telekom ist die T-Com mit gut 47 Prozent Anteil am Außenumsatz des Konzerns im ersten Quartal. Die relative Bedeutung der Division T-Com für die Konzern Erlöse nimmt auf Grund des starken Wachstums der anderen Divisionen jedoch

ab. Mit einem Umsatzanteil von knapp 37 Prozent hat die Division T-Mobile ihre Umsatzposition im Divisionsvergleich in den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres erneut erheblich verbessern können.

**Internationale
Umsatz-
entwicklung**

Mit über 20 Prozent Wachstum fiel die Umsatzentwicklung im Ausland während des ersten Quartals erneut sehr kräftig aus, so dass sich die Auslandsquote auf 37,5 Prozent verbesserte, trotz der aus der Umrechnung in Euro resultierenden negativen Wechselkurseffekte. Zu der positiven Entwicklung der Auslandsgesellschaften trug insbesondere T-Mobile durch organisches Umsatzwachstum bei. Die T-Mobile USA war im Berichts-

quartal erneut einer der wesentlichen Umsatztreiber des Konzerns. Die erstmalige Einbeziehung der T-Mobile Netherlands, die im ersten Quartal 2002 noch nicht konsolidiert worden war, leistete ebenfalls einen Beitrag zu der weiteren Expansion des Auslandsgeschäfts. In Deutschland lag der Umsatz des Konzerns erwartungsgemäß auf Vorjahresniveau.

	Q1 2003 Mio. €	Q1 2002 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2002 Mio. €
Konzernumsatz	13 618	12 770	848	6,6	53 689
Inland	8 506	8 518	(12)	(0,1)	35 288
Ausland	5 112	4 252	860	20,2	18 401
Auslandsquote (%)	37,5	33,3			34,3
davon: EU-Länder (ohne Deutschland)	2 044	1 541	503	32,6	6 836
davon: übriges Europa	1 261	1 228	33	2,7	5 067
davon: Nordamerika	1 715	1 421	294	20,7	6 166
davon: übrige Länder	92	62	30	48,4	332

**Ergebnis der
gewöhnlichen
Geschäftstätigkeit**

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verbesserte sich um insgesamt 2,2 Mrd. € auf 0,5 Mrd. € im Berichtszeitraum von minus 1,7 Mrd. € im ersten Quartal 2002. Dies ist in erster Linie auf ein deutlich gestiegenes Betriebsergebnis – getragen von Umsatzzuwächsen und Effizienzverbesserungen in allen Divisionen sowie Erträgen aus der Veräußerung von nicht zum Kerngeschäft gehörenden Aktivitäten (insbeson-

dere Kabelaktivitäten und Telecash) – zurückzuführen. Zudem verbesserte sich das Finanzergebnis um mehr als 650 Mio. € auf minus 1 092 Mio. € von minus 1 748 Mio. € zum Ende des ersten Quartals 2002. Im Vorjahr hatten sich hier kursbedingte Sonderabschreibungen auf den Beteiligungsbuchwert France Télécom und weiterer Finanzanlagen belastend ausgewirkt.

**Konzern-
überschuss/
-fehlbetrag**

Im ersten Quartal 2003 erzielte die Deutsche Telekom AG einen Konzernüberschuss in Höhe von 853 Mio. € im Vergleich zu einem Konzernfehlbetrag von 1,8 Mrd. € im ersten Quartal 2002. Die deutliche Verbesserung ist

neben der Verbesserung des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit auch auf positive Steuereffekte zurückzuführen.

EBITDA

Das EBITDA der Deutschen Telekom stieg im ersten Quartal 2003 auf rund 4,9 Mrd. € kräftig an im Vergleich zu den rund 3,8 Mrd. € des Vorjahresquartals. Zu der Verbesserung von über 1,1 Mrd. € haben alle Divisionen beigetragen. Im Berichtsquartal gab es 428 Mio. € Sondereinflüsse, die aus den Veräußerungen von Finanzanlagen resultierten. In der Vorjahresvergleichsperiode waren keine Sondereinflüsse zu verzeichnen.

Bereinigt um die Sondereinflüsse des ersten Quartals 2003 verbesserte sich das EBITDA im Vergleich zum Vorjahresquartal um 18,4 Prozent auf rund 4,5 Mrd. €. Zu dem Anstieg und der damit verbundenen deutlichen Margenverbesserung auf 32,9 Prozent haben alle Divisionen beigetragen.

Den stärksten Wachstumsbeitrag leistete die Division T-Mobile mit 0,3 Mrd. €. Ursächlich hierfür war das sehr gute qualitative Wachstum der Neukundenbasis. Bei der Division T-Com verbesserte sich das bereinigte EBITDA um knapp 0,2 Mrd. € auf Grund verbesserter Kostenstrukturen sowohl im nationalen Geschäft als auch bei den osteuropäischen Beteiligungen. T-Online konnte das EBITDA auf positive 75 Mio. € verbessern von minus 14 Mio. € im Vorjahresquartal, getragen von spürbaren Effizienzsteigerungen und stringentem Kostenmanagement. Der Anstieg des bereinigten EBITDA von T-Systems um 28 Mio. € auf 286 Mio. € resultierte ebenfalls im Wesentlichen aus der Verbesserung der Kostenstrukturen.

Ausführliche Erläuterungen zu den EBITDA-wirksamen Sondereinflüssen finden Sie unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

	Q1 2003 Mio. €	Q1 2002 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2002 ³ Mio. €
EBITDA ¹ bereinigt	4 476	3 782	694	18,4	16 314
T-Com ²	2 674	2 494	180	7,2	10 268
T-Systems	286	258	28	10,9	1 151
T-Mobile	1 514	1 211	303	25,0	5 038
T-Online ^{2, 4}	75	(14)	89	n.a.	103
Sonstige	(10)	(28)	18	64,3	30
Überleitung	(63)	(139)	76	54,7	(276)

¹ EBITDA = Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Finanzergebnis einschl. Beteiligungsergebnis, Abschreibungen auf Immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen, Sonstige Steuern; zur detaillierten Erläuterung verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

² Nach neuer Struktur (Erläuterung siehe Kapitel „Überleitung zu neuen Strukturen“).

³ Detaillierte Informationen finden Sie in unserem Geschäftsbericht 2002 auf Seite 110 ff.

⁴ Abweichend von der Berichterstattung von T-Online International AG in den Veröffentlichungen nach IAS werden hier die konzerneinheitlichen Standards nach HGB angewendet.

Cash-Flow-Entwicklung

Zum 31. März 2003 lag der Free Cash-Flow bei 2 004 Mio. € und somit um 1 664 Mio. € über dem Wert des Vorjahresquartals. Dies resultierte zu einem großen Teil aus der Verbesserung des Working Capital. Zudem leistete die in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres rückläufige Zinslast einen positiven Beitrag zum Anstieg des Free Cash-Flows. Wesentlicher

Faktor für die erheblich über dem Vorjahresquartal liegenden freien Mittel war schließlich die spürbar gedrosselte Investitionstätigkeit, die sich in den um mehr als 0,8 Mrd. € rückläufigen Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen niederschlug.

	Q1 2003 Mio. €	Q1 2002 Mio. €	Gesamtjahr 2002 Mio. €
Operativer Cash-Flow	3 393	2 852	16 667
Erhaltene/(Gezahlte) Zinsen	(276)	(589)	(4 204)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit ¹	3 117	2 263	12 463
Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	(1 113)	(1 923)	(7 625)
Free Cash-Flow vor Ausschüttung^{1,2}	2 004	340	4 838
Ausschüttung	0	0	(1 582)
Free Cash-Flow nach Ausschüttung^{1,2}	2 004	340	3 256

¹ Zur detaillierten Erläuterung verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

² Detaillierte Informationen finden Sie in unserem Geschäftsbericht 2002 auf Seite 110 ff.

Netto-Finanzverbindlichkeiten

Die Netto-Finanzverbindlichkeiten der Deutschen Telekom reduzierten sich im ersten Quartal 2003 um rund 4,8 Mrd. € auf 56,3 Mrd. € gegenüber dem 31. Dezember 2002. Ursächlich hierfür ist zu einem großen Teil der Mittelzufluss aus dem Verkauf der restlichen Kabelaktivitäten von rund 1,7 Mrd. € und der

Veräußerung weiterer Beteiligungen (Telecash, Eutelsat und UMC) mit rund 0,3 Mrd. € sowie Immobilien in Höhe von rund 0,3 Mrd. €. Zudem hat der Cash-Flow aus der Geschäftstätigkeit maßgeblich zur Verbesserung der Netto-Finanzverbindlichkeiten beigetragen.

	31.3.2003 Mio. €	31.12.2002 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	31.3.2002 ¹ Mio. €
Anleihen	57 964	56 752	1 212	2,1	58 160
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 852	6 292	(1 440)	(22,9)	12 459
Finanzverbindlichkeiten (gemäß Konzern-Bilanz)	62 816	63 044	(228)	(0,4)	70 619
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	818	842	(24)	(2,9)	654
Andere sonstige Verbindlichkeiten	496	248	248	100,0	0
Brutto-Finanzverbindlichkeiten ²	64 130	64 134	(4)	n.a.	71 273
Flüssige Mittel	6 932	1 905	5 027	263,9	1 704
Wertpapiere des Umlaufvermögens	251	413	(162)	(39,2)	659
Wertpapiere des Anlagevermögens	115	238	(123)	(51,7)	765
Sonstige Vermögensgegenstände	207	177	30	16,9	48
Disagio (Aktive Rechnungsab- grenzungsposten)	332	295	37	12,5	352
Netto-Finanzverbindlichkeiten ²	56 293	61 106	(4 812)	(7,9)	67 745

¹ Die Vorjahresvergleichswerte per 31. März 2002 wurden an die erweiterte Definition angepasst.

² Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung verweisen wir auf die Ausführungen „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

Die Division T · · Com

	31.3.2003 Mio. ¹	31.12.2002 Mio. ^{1,3}	Veränderung 31.3.2003/ 31.12.2002 % ²	31.3.2002 Mio. ¹	Veränderung 31.3.2003/ 31.3.2002 % ²
Festnetzanschlüsse einschließlich ISDN-Kanäle	56,0	56,2	(0,4)	55,9	0,2
Deutschland⁵	49,2	49,3	(0,2)	49,0	0,4
Standardanschlüsse analog	28,2	28,6	(1,4)	29,6	(4,7)
ISDN-Kanäle	21,0	20,7	1,4	19,4	8,2
T-DSL Verträge vermarktet	3,4	3,1	9,7	2,3	47,8
Ausland³	6,8	6,9	(1,4)	6,9	(1,4)
MATÁV ⁴	3,5	3,6	(2,8)	3,6	(2,8)
Slovenské Telekomunikácie	1,5	1,5	0,0	1,5	0,0
Hrvatske telekomunikacije	1,8	1,8	0,0	1,8	0,0
Mobilfunkteilnehmer					
Westel	3,4	3,4	0,0	2,7	25,9
Hrvatske telekomunikacije	1,3	1,2	8,3	1,0	30,0

¹ Gerundete Zahlen auf Millionen gerechnet. Die Summe wurde auf genauen Zahlen berechnet.

² Berechnet auf Basis der angegebenen Werte.

³ Festnetzanschlüsse einschließlich ISDN.

⁴ Anschlusszahlen sind erstmalig einschließlich der MATÁV Tochtergesellschaft Maktel ausgewiesen. Vorjahreszahlen wurden angepasst.

⁵ Telefonkanäle einschließlich Eigenverbrauch.

In einem wettbewerbsintensiven Umfeld hat sich die Division T-Com im ersten Quartal 2003 insgesamt gut behauptet. Schwerpunkt im ersten Quartal 2003 waren die ersten Schritte zur Umsetzung der drei strategischen Ziele: Effizienzsteigerung, Qualitätsverbesserung und Innovation. Der wesentliche Trend im inländischen Geschäft der T-Com bleibt die Migration der Kunden zu höherwertigen Anschlüssen. Die Anzahl der ISDN-Kanäle in Deutschland stieg weiter an. Die Anzahl der gesamten Festnetzkanäle der T-Com im ersten Quartal 2003 war im Vergleich zum Vorquartal leicht rückläufig. Im nationalen Geschäft ist die Anzahl der Festnetzkanäle insgesamt gegenüber dem Vorquartal auf Grund des Rückgangs von analogen Anschlüssen um 0,2 Prozent zurückgegangen. Die Vermarktung von T-DSL Anschlüssen bleibt eine treibende positive Kraft des gesamten T-Com

Geschäftes. Die Nachfrage nach T-DSL soll durch eine Ausweitung und Attraktivitätssteigerung des Angebotes weiter stimuliert werden. So wird mit der Produktergänzung Fast Path, welche eine Verkürzung der Übermittlungszeiten zwischen Sender und Empfänger beinhaltet, besonders das wachsende Segment der Online-Spieler angesprochen.

In den osteuropäischen Beteiligungen ist insgesamt ein Rückgang bei der Anzahl der Telefonkanäle zum 31. März 2003 gegenüber der Vorjahresperiode sowie zu Ende 2002 zu verzeichnen. Hierfür ist hauptsächlich die am Markt zu beobachtende Substitution zum Mobilfunk verantwortlich. Bei MATÁV dynamisiert sich die Nachfrage nach Breitband-Produkten, wenn auch noch von einer niedrigen Basis.

Operative
Entwicklung
T-Com

	Q1 2003 Mio. €	Q1 2002 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2002 ⁴ Mio. €
Gesamtumsatz ¹	7 490	7 533	(0,6)	30 559
Inland	6 550	6 614	(1,0)	26 682
Osteuropa	940	919	2,3	3 877
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ⁵	1 418	701	102,3	3 604
Finanzergebnis	(132)	(446)	(70,4)	(866)
Abschreibungen	(1 318)	(1 328)	(0,8)	(5 539)
Sonstige Steuern	(10)	(19)	(47,4)	(42)
EBITDA ²	2 878	2 494	15,4	10 051
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ²	204	0,0	n.a.	(217)
EBITDA ² bereinigt	2 674	2 494	7,2	10 268
davon Inland	2 237	2 067	8,2	8 471
davon Ausland	437	427	2,3	1 797
EBITDA-Marge bereinigt (%) ²	35,7	33,1		33,6
Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände	(472)	(853)	44,7	(3 180)
Anzahl Mitarbeiter ³	145 465	155 222	(6,3)	153 065

¹ Einschließlich DeTeMedien und Beauftragungsgeschäft.

² EBITDA = Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Finanzergebnis einschl. Beteiligungsergebnis, Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen, Sonstige Steuern; zur detaillierten Erläuterung verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

³ Personal im Durchschnitt.

⁴ Detaillierte Informationen zu den Vorjahreswerten finden Sie in unserem Geschäftsbericht 2002 „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 110 ff.

⁵ Die Abweichung zum Vorjahr resultiert aus der Position „Sonstige Steuern“.

Der leichte Rückgang des **Gesamtumsatzes** der Division T-Com im ersten Quartal 2003 von rund 0,6 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Wert des ersten Quartals 2002 ist auf die Entkonsolidierung der verkauften restlichen Kabelgesellschaften zum 1. März 2003 zurückzuführen. Ohne den daraus resultierenden Entkonsolidierungseffekt konnte der Gesamtumsatz der T-Com im Inland im ersten Quartal 2003 im Ver-

gleich zum ersten Quartal 2002 stabil gehalten werden. Seit dem 1. Januar 2003 wird die DeTeMedien im Segment T-Com (Inland) ausgewiesen. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die für das Jahr 2002 ausgewiesenen Werte dementsprechend angepasst. Zu den Umsätzen des nationalen Geschäfts der T-Com trug die DeTeMedien im ersten Quartal 2003 sowie im ersten Quartal 2002 mit jeweils rund 70 Mio. € bei.

Zwischen der T-Com und der Division T-Systems wurde die Verbuchung der Kundenvertragsbeziehungen für Standardprodukte vereinfacht. Umsätze mit Kunden, die der Division T-Systems zuzuordnen sind, die allerdings auf laufenden Verträgen mit der Deutschen Telekom AG beruhen, werden bei der T-Com ausgewiesen. Die Division T-Systems bleibt unverändert alleiniger Ansprechpartner der Kunden und erhält für die Akquisition und Betreuung weiterhin eine Vertriebs- bzw. Vermittlungsprovision. Der geänderte Ausweis führt zu einer Erhöhung des Außenumsatzes der T-Com von insgesamt rund 790 Mio. € in 2002, wobei rund 710 Mio. € aus internen Umsätzen umgegliedert wurden. Der daraus resultierende Effekt auf den Gesamtumsatz der Division T-Com lag bei rund 80 Mio. € für 2002. Die Neuordnung ist ergebnisneutral und EBITDA-neutral.

Zur Stabilisierung des Kernfestnetzgeschäftes in Deutschland haben die Ausnutzung der bestehenden Preisspielräume im Anschlussbereich sowie auch das fortgesetzte Rebalancing beigetragen. Im Februar 2003 wurden die Preise im Anschlussbereich um 0,33 Cent/Min. erhöht. Es war ein Anstieg der Anschlussumsätze festzustellen, der die Rückgänge im Bereich der Verbindungen überkompensierte. Somit konnte trotz der weiteren Preissenkung im Rahmen der Price-Cap-Regulierung im Bereich der Verbindungen der Umsatz mit Produkten der Netzkommunikation gegenüber dem ersten Quartal 2002 gesteigert werden. Die zugrundeliegenden Trends bei der Datenkommunikation und den Carrier Services haben sich auch im Berichtsquartal 2003 fortgesetzt: Die deutlich positive Entwicklung der Sparte Datenumsätze im Inlandsbereich der T-Com resultiert aus der zunehmenden Bedeutung von IT und Netzwerken integrierender Kommunikationslösungen sowohl für interne als auch für externe Kommunikation bei Geschäftskunden. Durch die direkte Netzzusammenschaltung von Festnetzanbietern und Mobilfunkbetreibern, die schwierige wirtschaftliche Lage anderer Carrier und die Preissenkung der Interconnection-Gebühren im Februar 2002 um durchschnittlich 14 Prozent blieb die Umsatzentwicklung bei Carrier Services verhalten. Bei Mehrwertdiensten erschließt T-Com mit innovativen Produkten schrittweise neue Märkte in höheren Wertschöpfungsstufen.

Die **Umsatzentwicklung in Osteuropa** im Berichtsquartal war weiterhin getragen durch das kräftige Wachstum der Mobilfunksparten, während die Umsatzentwicklung im Festnetzbereich leicht rückläufig war.

Der kräftige Anstieg des **Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** im ersten Quartal 2003 gegenüber der Vorjahresperiode ist auf drei große Faktoren zurückzuführen: Zum einen ergab sich ein positiver Beitrag aus der Veräußerung der restlichen Kabelgesellschaften in Höhe von 247 Mio. €. Zudem verbesserte sich das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit, im Wesentlichen getragen von Kosteneinsparungen beim Materialaufwand und der Reduzierung von Forderungsverlusten. Der starke Anstieg gegenüber dem Vorjahresquartal ist schließlich auch auf den Basiseffekt aus dem Wegfall von Wertberichtigungen zurückzuführen, die im ersten Quartal 2002 in Höhe von 0,3 Mrd. € auf das Finanzanlagevermögen auf Grund der Wertberichtigungen auf Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen der Kabel Deutschland GmbH vorgenommen worden waren.

Das **EBITDA** der T-Com im ersten Quartal 2003 im Vergleich zum ersten Quartal 2002 war maßgeblich beeinflusst durch den Entkonsolidierungsgewinn aus der Veräußerung der restlichen Kabelgesellschaften in Höhe von netto 247 Mio. €. DeTeMedien trug im ersten Quartal 2003 mit 36 Mio. € und im ersten Quartal 2002 mit 26 Mio. € zum EBITDA bei. Für zur PSA gewechselte Mitarbeiter wurde von der T-Com im ersten Quartal eine Transferzahlung in Höhe von 43 Mio. € geleistet, die das EBITDA belastete.

Die Verbesserung des **bereinigten EBITDA** um fast 7 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal hat die in den Vorquartalen begonnene EBITDA-Stabilisierung weiter bestätigt. Die Effizienzsteigerungen im inländischen Geschäft sind im Wesentlichen auf Kostensenkungen im Materialaufwand und bei den Betriebskosten des Netzes zurückzuführen. Zudem wirkten niedrigere Forderungsverluste entlastend. Bei den osteuropäischen Beteiligungen befand sich das EBITDA im ersten Quartal 2003 deutlich über dem Vorjahreswert. Diese Verbesserung zu der Vorjahresperiode ist auf die dort erfolgreich umgesetzten Kosteneinsparungen u. a. im Personalbereich zurückzuführen.

Die Investitionen konnten um rund 400 Mio. € gegenüber dem Vorjahr reduziert werden. Dies ist auf den restriktiven Kurs im Hinblick auf die Umsetzung von Investitionsprojekten zurückzuführen, der sich in Deutschland durch alle Bereiche zieht. Durch das Auslaufen des Grundausbaus bzw. T-DSL Roll-out im zweiten Halbjahr 2002 und die Umsetzung des Schwerpunktes des Aufbaus der neuen Übertragungsplattform SDH2000 im ersten Quartal 2002 konnten erhebliche Einsparungen erzielt werden. Investitionen für T-DSL Anschlüsse können nun bedarfsorientiert zeitnah erfolgen. Weiterhin konnten die Auslastungsgrade im Bereich ISDN und T-DSL zum Teil deutlich erhöht werden. In Deutschland wurde die Investitionstätigkeit zum Teil durch die Witterung behindert, was ebenfalls zum Rückgang gegenüber dem Vorjahr beitrug.

In der Division T-Com hat sich die **durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter** im ersten Quartal 2003 im Vergleich zum Vorjahresquartal und auch im Vergleich zum Vorquartal deutlich reduziert. Allein in Deutschland wurde die Anzahl der Mitarbeiter um rund 5 330 im ersten Quartal 2003 im Vergleich zum Vorjahr zurückgeführt. Bei den osteuropäischen Tochtergesellschaften wurde die Anzahl der Mitarbeiter im ersten Quartal 2003 um mehr als 4 420 im Vergleich zum Vorjahr reduziert.

Die Division T-Systems

	31.3.2003 ¹	31.12.2002 ¹	Veränderung 31.3.2003/ 31.12.2002 %	31.3.2002 ¹	Veränderung 31.3.2003/ 31.3.2002 %
Systems Integration					
Fakturierte Stunden in Mio.	2,9	11,6	n.a.	2,8	3,6
Utilization Rate (in Prozent) ²	67,0	65,2	2,8	65,1	2,9
Computing Services					
Leistungsfähigkeit von Prozessoren (in MIPS) ³	95 400	92 968	2,6	84 367	13,1
Anzahl der betreuten Server	27 805	27 409	1,4	27 515	1,1
Auslastungsgrad Mainframe (in %)	95	95	0,0	94	1,1
Desktop Services					
Anzahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme	1,4	1,2	16,4	1,1	27,3
Serviceanteil Deutschland (in %)	61,1	58,1	5,2	55,3	10,5
Handelsanteil Deutschland (in %)	38,9	41,9	(7,2)	44,7	(13,0)

¹ Berechnet und gerundet auf Basis angegebener Werte.

² Quotient aus durchschnittlicher Anzahl fakturierter Stunden und fakturierbarer Stunden pro Periode.

³ Million Instructions Per Second.

Das erste Quartal 2003 stand für die Division T-Systems im Zeichen der Umsetzung der strategischen Ziele für 2003: Fokussierung und Effizienzsteigerung. Die operative Entwicklung in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres verlief dabei vor dem Hintergrund des insbesondere für IT-Services-Anbieter schwierigen konjunkturellen Umfeldes weiterhin verhalten. Die IT-Sparte der Division T-Systems, in der die drei Segmente (Service Lines) Computing Services – CS –, Systems Integration – SI – und Desktop Services – DS – zusammengefasst sind, konnte sich insgesamt gut behaupten. Im Segment Telekommunikation – TK – waren erste Anzeichen einer Stabilisierung der im letzten Jahr rückläufigen Geschäftsentwicklung zu beobachten.

Die stabile Auslastung der Rechenzentren sowohl im Vergleich zum Vorquartal wie auch im Vorjahresvergleich untermauert die grundsätzlich gute Positionierung der IT-Sparte in einem von fortschreitender Konzentration auf der Anbieterseite geprägten Wettbewerbsumfeld. Infolge des weiterhin wachsenden Outsourcing-Geschäfts in Deutschland stieg die Anzahl der betreuten Server trotz insgesamt anhaltender Konsolidierung dieses Marktes. Das Desktop-Service-Geschäft entwickelte sich infolge des im Vergleich zum Vorquartal deutlichen Anstiegs der betreuten Arbeitsplatzsysteme positiv. Dazu hat auch der steigende Service-Anteil Deutschland beigetragen. Das Systems-Integration-Geschäft bewegte sich konjunkturell bedingt knapp auf dem Niveau des Vorquartals. Im Bereich Telekommunikation blieb die Marktentwicklung gerade im internationalen Carrier- sowie auch im nationalen Network-Service-Geschäft Nachfrage bedingt weiterhin angespannt.

Aus dem strategischen Maßnahmenprogramm „Focus & Execution“ sind zum Jahresanfang 2003 folgende strukturelle Schritte umgesetzt worden: Die Betreuung der großen 50 Top-Kunden global nach dem Prinzip „follow the customer“ wird durch Key-Account-Teams wahrgenommen. In Industry Lines arbeitet jeweils eine Gruppe von Key-Account-Teams zusammen, die Kunden derselben Branche mit ähnlichen Bedürfnissen unterstützen. Der Fokus liegt dabei auf Branchen, für

die langjährige Kundenbeziehungen und dementsprechend hervorragende Expertisen bestehen: Telecommunications, Services & Finance, Public & Healthcare sowie Manufacturing Industries. Ziel ist es, schneller und effizienter die Bedürfnisse der Kundenzielgruppe zu erfüllen. Zudem soll auch durch die gleichzeitig gestraffte Vertriebsorganisation das operative Ziel einer Margenverbesserung erreichbar werden.

Operative
Entwicklung
T-Systems

	Q1 2003 Mio. €	Q1 2002 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2002 ³ Mio. €
Gesamtumsatz	2 560	2 491	2,8	10 489
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ⁴	(18)	(102)	82,4	(1 990)
Finanzergebnis	(18)	(2)	n.a.	(118)
Abschreibungen	(367)	(356)	3,1	(2 616)
Sonstige Steuern	(0,8)	(2)	60,0	(8)
EBITDA ¹	368	258	42,6	753
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ¹	82	0	n.a.	(398)
EBITDA ¹ bereinigt	286	258	10,9	1 151
EBITDA-Marge bereinigt (%) ¹	11,2	10,4		11,0
Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände	(124)	(2 863)	95,7	3 511
Anzahl Mitarbeiter ²	43 327	43 685	(0,8)	43 482

¹ EBITDA = Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Finanzergebnis einschl. Beteiligungsergebnis, Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen, Sonstige Steuern; zur detaillierten Erläuterung verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

² Personal im Durchschnitt.

³ Detaillierte Informationen zu den Vorjahreswerten finden Sie in unserem Geschäftsbericht 2002 „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 110 ff.

⁴ Die Abweichung zum Vorjahr resultiert aus der Position „Sonstige Steuern“.

Die **Umsatzentwicklung** der Division T-Systems verlief im ersten Quartal 2003 positiv. Die historisch ausgewiesenen Umsatzangaben für die Division T-Systems wurden auf Grund einer seit dem 1. Januar 2003 gültigen Neuordnung der Leistungsbeziehungen zwischen T-Systems, T-Com und T-Mobile korrigiert. Inhaltlich betrifft die Neuordnung alle Standard-Produkt-Umsätze. T-Systems ist innerhalb des Konzerns Deutsche Telekom alleiniger Ansprechpartner für große Firmenkunden und bietet diesen nach dem Prinzip „one face to the customer“ neben vorwiegend Systemlösungen auch Standardprodukte an. Bei diesen Standardprodukten unterstützt die T-Systems andere Divisionen des Konzerns Deutsche Telekom in Form einer Vertriebs- und Betreuungsleistung gegenüber den jeweiligen Firmenkunden, ohne jedoch selbst Vertragspartner zu werden. Diese Umsätze wurden bislang der T-Systems zugeordnet und werden mit der neuen Regelung bei den erbringenden Divisionen erfasst.

Insgesamt bewegt sich der Umsatz der Sparte IT per Ende März 2003 mit einem Anstieg von 2 Prozent leicht über dem Niveau des ersten Quartals 2002. Computing Services konnte den Umsatz um 4 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal steigern, und bei Desktop Services verbesserte sich der Umsatz um 3 Prozent, während der Umsatz von Systems Integration mit einem Rückgang von rund 2 Prozent leicht unter dem Niveau der Vorjahresvergleichsperiode blieb. Die Umsatzentwicklung der Telekommunikationssparte verlief positiv: Der Umsatz im Internationalen Carrier-Geschäft lag mit 1 Prozent Rückgang leicht unter dem Vorjahresquartal. Trotz der weiterhin angespannten Marktentwicklung konnte im Network-Services-Geschäft eine Umsatzverbesserung verzeichnet werden.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verbesserte sich im ersten Quartal 2003 im Vergleich zum Vorjahresquartal erheblich. Einen wesentlichen Beitrag dazu steuerte die Veräußerung der Telecash GmbH bei. Zudem ergab sich eine spürbare Entlastung durch die Reduzierung der Vertriebskosten und des Materialaufwandes.

In der **EBITDA-Verbesserung** der Division T-Systems im ersten Quartal spiegeln sich neben den Erträgen aus der Veräußerung von Telecash erste Fortschritte des strikten Kostenmanagements wider. Zu dieser Verbesserung steuerten bei weiterem Ausbau des operativen Vertriebs insgesamt rückläufige Vertriebskosten einen Anteil bei. Auch sank der Materialaufwand infolge verbesserter Einstandsdaten um 158 Mio. €, d. h. um 11,2 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal.

Im **EBITDA vor Sondereinflüssen** wird die operative Verbesserung der Division T-Systems im ersten Quartal sichtbar, die im Wesentlichen auf niedrigere Vertriebs- und Materialkosten zurückzuführen ist. Die EBITDA-Marge vor Sondereinflüssen lag mit über 11 Prozent im ersten Quartal 2003 auf zweistelligem Niveau.

Die Division T-Mobile

	31.3.2003	31.12.2002	Veränderung 31.3.2003/ 31.12.2002	31.3.2002	Veränderung 31.3.2003/ 31.3.2002
	Mio.	Mio. ¹	% ²	Mio. ¹	% ²
Mobilfunkteilnehmer					
Gesamt ¹ (T-Mobile International Holding GmbH) ³	55,1	53,9 ²	2,2	47,5	16,0
davon: T-Mobile Deutschland	24,9	24,6	1,2	23,0	8,3
davon: T-Mobile USA ⁴	10,8	9,9	9,1	7,5	44,0
davon: T-Mobile UK ⁵	12,2	12,4	(1,6)	10,8	13,0
davon: T-Mobile Austria	2,0	2,0	0	2,0	0
davon: RadioMobil (T-Mobile CZ)	3,6	3,5	2,9	3,0	20,0
davon: T-Mobile Netherlands ¹ (Ben)	1,6	1,4	14,3	1,2	33,3

¹ Vollkonsolidiert ab dem vierten Quartal 2002, zur besseren Vergleichbarkeit pro forma dargestellt.

² Prozentwerte auf dargestellte Werte gerechnet; Gesamt entspricht Addition auf genaue Werte.

³ Umfirmierung in T-Mobile International Holding GmbH.

⁴ Einschließlich T-Mobile USA, Inc. und Powertel, Inc.

⁵ Einschließlich Virgin Mobile.

T-Mobile

Die Marke T-Mobile konnte ihre Positionierung in den wichtigen europäischen Märkten stärken und in den USA weiter ausbauen. In den wichtigen Märkten wurde zudem die Strategie des qualitativen Wachstums mit Steigerungen in den Laufzeit-Vertragskundenanteilen weiter erfolgreich umgesetzt. Bei den in der Division T-Mobile zusammengefassten Mobilfunkgesellschaften der T-Mobile International Holding GmbH konnte im Berichtsquartal die Teilnehmerbasis sowohl zum Vorjahresquartal als auch zum Vorquartal weiter gesteigert werden. Im Vergleich zum Jahresende 2002 wurden 1,2 Mio. Neukunden generiert. Gegenüber dem ersten Quartal 2002 fiel das Wachstum der Teilnehmerzahlen erneut zweistellig aus, während sich im Vergleich zum vierten Quartal 2002 auf Grund der Saisonalität eine Verlangsamung der Wachstumsrate ergab.

T-Mobile USA blieb auch im ersten Quartal 2003 der Wachstumstreiber bei der Neukundengewinnung. Mit rund 927 Tsd. Neukunden lag der Anteil von T-Mobile USA an den Neukunden aller Mehrheitsbeteiligungen der T-Mobile International Holding GmbH bei mehr als 75 Prozent. Neben weiterhin hohen Bruttozugängen konnte die Kündigungsrate um 0,4 Prozentpunkte auf 3,0 Prozent vermindert werden. T-Mobile USA konnte entsprechend der Strategie des fokussierten qualitativen Wachstums besonders stark im Segment der Laufzeit-Vertragskunden zulegen mit hier rund 904 Tsd. Neukunden. Dies entspricht einem Anteil der Laufzeit-Vertragskunden am gesamten Kundenwachstum von mehr als 97 Prozent im ersten Quartal 2003. Bedingt durch die Stärke des Euro gegenüber dem US-Dollar im abgelaufenen Quartal im Vergleich zum vierten Quartal 2002 ging der durchschnittliche Umsatz je Kunde pro Monat von 48 € auf 44 € zurück. Auf US-Dollar-Basis blieb der durchschnittliche Umsatz je Kunde mit 47 USD gegenüber dem Vorquartal konstant⁵.

⁵ Durchschnittlicher Umsatz je Kunde – ARPU – ist definiert: Umsätze für Sprach- und Datendienste sowohl für eingehende wie für abgehende Verbindungen und Roaming. Ebenfalls enthalten sind monatliche Grundgebühren, wohingegen Visitoren-Umsätze nicht in die Berechnung eingehen; zur detaillierten Erläuterung verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

Im ersten Quartal 2003 hat die **T-Mobile Deutschland** ihre Position als einer der führenden Anbieter auf dem deutschen Mobilfunkmarkt behauptet. Von den 303 Tsd. Neukunden entfielen mehr als 62 Prozent auf das Segment der Laufzeit-Vertragskunden. Auch konnte die Kundenstruktur im Vergleich zum vierten Quartal 2002 nochmals leicht verbessert werden. Zum Ende des ersten Quartals 2003 befanden sich insgesamt 47 Prozent des Kundenstamms im Segment der Laufzeit-Vertragskunden. Die Kündigungsrate konnte auf dem Niveau des vierten Quartals mit 1,4 Prozent konstant gehalten werden. Der durchschnittliche Umsatz je Kunde lag mit gut 23 € im ersten Quartal 2003 leicht über dem Wert des Vorjahresquartals, jedoch saisonbedingt unter den 24 € des vierten Quartals 2002⁵.

Die Teilnehmerzahl der **T-Mobile UK** verringerte sich im Vergleich zum Vorquartal leicht auf Grund einer Bereinigung bei den Prepaid-Kunden. Gegenüber dem Jahresende 2002 konnte der Anteil der Laufzeit-Vertragskunden an den Gesamtkunden im ersten Quartal 2003 um mehr als einen Prozentpunkt auf nunmehr 19,2 Prozent gesteigert werden. Gleichzeitig sank der durchschnittliche Umsatz je Kunde rein wechselkursbedingt von rund 29 € im vierten Quartal 2002 auf rund 28 € im ersten Quartal 2003, blieb jedoch gegenüber dem Vorjahresquartal konstant. Auf Pfund-Basis konnte der durchschnittliche Umsatz je Kunde im Vergleich zum Vorquartal bei 19 GBP konstant gehalten werden⁵.

Die österreichische Tochter **T-Mobile Austria** konnte die Teilnehmerbasis im ersten Quartal 2003 gegenüber dem vierten Quartal 2002 nahezu stabil halten. Die Kündigungsrate bei den Laufzeit-Vertragskunden verbesserte sich leicht im Vergleich zum vierten Quartal 2002 von 1,4 Prozent auf 1,3 Prozent, die Kündigungsrate bei den Prepaid-Kunden verbesserte sich deutlich gegenüber der Vorperiode von 2,5 Prozent auf 1,7 Prozent. Der durchschnittliche Umsatz je Kunde sank saisonbedingt leicht von 31 € im vierten Quartal auf 30 € im ersten Quartal 2003. Im ersten Quartal 2002 hatte er bei 28 € gelegen⁵.

Im Vergleich zum Jahresende 2002 konnte die **Radio-Mobil** (Umfirmierung ab Mai 2003 in T-Mobile CZ) die Teilnehmerbasis leicht ausbauen. Während die Teilnehmerzahl bei den Prepaid-Kunden leicht rückläufig war (-9 Tsd.) konnte die Laufzeit-Vertragskundenbasis um 49 Tsd. ausgebaut werden. Der Anteil der Laufzeit-Vertragskunden an der Kundenbasis konnte im Vergleich zur Vorperiode um mehr als einen Prozentpunkt auf nunmehr erstmals über 20 Prozent gesteigert werden. Der durchschnittliche Umsatz je Kunde entwickelte sich saison- und währungsbedingt von 16 € im vierten Quartal 2002 auf 15 € im ersten Quartal 2003 rückläufig, lag allerdings über dem Wert von 14 € des ersten Quartals 2002⁵. Die Kündigungsrate blieb gegenüber der Vorperiode stabil bei 1,2 Prozent.

Die seit dem vierten Quartal 2002 vollkonsolidierte **T-Mobile Netherlands** (ehemals Ben) konnte die Teilnehmerbasis im abgelaufenen Quartal gegenüber dem Vorquartal um 190 Tsd. Kunden ausbauen. Hierbei wurde das Wachstum zu mehr als 2/3 im Vertragskundensegment generiert, so dass der Anteil der Vertragskunden an der Gesamtkundenbasis allein im ersten Quartal 2003 um 2,6 Prozentpunkte auf mehr als 47 Prozent gesteigert wurde. Positiv entwickelte sich auch die Kündigungsrate. Im Vergleich zum vierten Quartal 2002 sank sie um 1 Prozentpunkt auf 2,2 Prozent pro Monat. Gleichzeitig konnte der durchschnittliche Umsatz je Kunde von 33 € im vierten Quartal auf mehr als 34 € im ersten Quartal 2003 gesteigert werden⁵.

⁵ Durchschnittlicher Umsatz je Kunde – ARPU – ist definiert: Umsätze für Sprach- und Datendienste sowohl für eingehende wie für abgehende Verbindungen und Roaming. Ebenfalls enthalten sind monatliche Grundgebühren, wohingegen Visitoren-Umsätze nicht in die Berechnung eingehen; zur detaillierten Erläuterung verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

Operative
Entwicklung
T-Mobile

	Q1 2003 Mio. €	Q1 2002 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2002 ⁵ Mio. €
Gesamtumsatz	5 310	4 465	18,9	19 735
davon: T-Mobile Deutschland ¹	1 995	1 796	11,1	7 801
davon: T-Mobile USA ¹	1 682	1 357	23,9	6 138
davon: T-Mobile UK ¹	1 036	920	12,6	3 997
davon: T-Mobile Austria ¹	273	254	7,5	1 034
davon: RadioMobil (T-Mobile CZ) ¹	180	163	10,4	705
davon: T-Mobile Netherlands (Ben) ¹	182	n.a.	n.a.	162 ⁴
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ⁶	(77)	(861)	91,1	(23 754)
Finanzergebnis	(302)	(322)	6,2	(1 432)
Abschreibungen	(1 264)	(1 729)	26,9	(27 285)
Sonstige Steuern	(25)	(21)	(19,0)	(75)
EBITDA ²	1 514	1 211	25,0	5 038
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ²	0,0	0,0	0,0	0,0
EBITDA ² bereinigt	1 514	1 211	25,0	5 038
EBITDA-Marge bereinigt (%) ²	28,5	27,1		25,5
Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände	(434)	(521)	16,7	5 304
Anzahl Mitarbeiter ³	41 626	37 769	10,2	38 943

Die Division T-Mobile umfasst sämtliche Aktivitäten der T-Mobile International Holding GmbH: i. W. T-Mobile Deutschland GmbH, T-Mobile (UK) Ltd., T-Mobile USA, Inc., Powertel, Inc., RadioMobil a.s., T-Mobile Austria GmbH, T-Mobile Netherlands B.V. sowie Minderheitsbeteiligungen in Russland (MTS) und Polen (PTC).

¹ Die Beträge betreffen die jeweiligen Einzelabschlüsse der Gesellschaften (HB II).

² EBITDA = Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Finanzergebnis einschl. Beteiligungsergebnis, Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen, Sonstige Steuern; zur detaillierten Erläuterung verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

³ Personal im Durchschnitt.

⁴ In 2002 nur mit drei Monaten enthalten.

⁵ Detaillierte Informationen zu den Vorjahreswerten finden Sie in unserem Geschäftsbericht 2002 „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 110 ff.

⁶ Die Abweichung zum Vorjahr resultiert aus der Position „Sonstige Steuern“.

Bei der deutlichen Verbesserung des **Gesamtumsatzes** wirken sich neben der erstmaligen Konsolidierung von T-Mobile Netherlands seit dem vierten Quartal 2002 die gestiegene Teilnehmerbasis und steigende durchschnittliche Umsätze je Kunde bei den Tochtergesellschaften der T-Mobile positiv aus. Auf vergleichbarer Basis, ohne den Konsolidierungseffekt durch T-Mobile Netherlands, ist der Umsatz um 14,8 Prozent gegenüber der Vorjahresperiode gestiegen. Die Umsatzentwicklung der **T-Mobile Deutschland¹** war vor allem durch eine höhere Teilnehmerbasis bei leicht höherem durchschnittlichem Umsatz je Kunde bedingt, ebenso

wie die Umsatzverbesserung der **T-Mobile USA¹**. In lokaler Währung stieg der Umsatz der T-Mobile USA im Vergleich zur Vorjahresperiode knapp 52 Prozent an, während sich dagegen Wechselkurseffekte aus der Umrechnung in Euro umsatzmindernd auswirkten. Auch bei **T-Mobile UK¹** ist sowohl der höhere durchschnittliche Umsatz je Kunde als auch der höhere Teilnehmerbestand Grund für die Umsatzverbesserung. Gegenläufig wirkten sich auch hier die Wechselkurseffekte aus. Auf Basis der lokalen Währung stieg der Umsatz gegenüber dem ersten Quartal 2002 um knapp 23 Prozent an.

Die erhebliche Verbesserung des **Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** im ersten Quartal 2003 ist hauptsächlich auf spürbare Skaleneffekte und die daraus resultierende verbesserte operative Entwicklung zurückzuführen sowie auf im Vorjahresvergleich deutlich geringere Goodwill- und Lizenz-Abschreibungen. Vor allem die Herstellungskostenquote, aber auch der Anteil der Vertriebskosten reduzierten sich deutlich gegenüber dem Vorjahresquartal.

Das **EBITDA** der Division T-Mobile konnte im ersten Quartal 2003 bedingt durch das sehr gute qualitative Wachstum der Neukundenbasis deutlich gesteigert und die **EBITDA-Marge** sowohl gegenüber dem Vorjahresquartal als auch gegenüber dem Gesamtjahr 2002 somit erheblich verbessert werden. Ohne Konsolidierungskreisveränderungen stieg das Segment-EBITDA noch stärker, um mehr als 27 Prozent, auf 1 541 Mio. € an. Ohne Konsolidierungskreisveränderungen wurde im Segment T-Mobile eine EBITDA-Marge von 30 Prozent erreicht. Zu der guten EBITDA-Entwicklung haben alle Tochtergesellschaften beigetragen. Wie schon in den vorherigen Quartalen war T-Mobile Deutschland wiederum der wesentliche EBITDA-Träger. Mit einem EBITDA-Beitrag von 814 Mio. € im ersten Quartal 2003 konnte T-Mobile Deutschland gegenüber der

Vorjahresperiode das EBITDA um 10 Prozent steigern. Mit einem EBITDA in Höhe von 278 Mio. € konnte die T-Mobile UK das EBITDA im Vergleichszeitraum trotz negativer Wechselkurseffekte um knapp 40 Prozent verbessern. Darüber hinaus trugen die Beteiligungen in Österreich und der Tschechischen Republik mit 95 Mio. € (77 Mio. € im ersten Quartal 2002) bzw. 90 Mio. € (76 Mio. € im ersten Quartal 2002) zum EBITDA bei. Die seit dem vierten Quartal 2002 vollkonsolidierte T-Mobile Netherlands wies infolge der mit dem starken Teilnehmerwachstum verbundenen Vorleistungen ein negatives EBITDA von 27 Mio. € aus. Mit einem EBITDA-Beitrag von 323 Mio. € konnte T-Mobile USA das EBITDA gegenüber der Vorjahresperiode mehr als verdreifachen und ist aktuell bereits der zweitgrößte EBITDA-Träger im Mobilfunksegment, und dies trotz einer starken Verschlechterung des Wechselkurses im Vergleich zur Vorjahresperiode.

Im Rahmen der Geschäftsausweitung und durch die Einbeziehung der T-Mobile Netherlands hat sich die **Anzahl** der bei T-Mobile beschäftigten **Mitarbeiter** im ersten Quartal 2003 weiter erhöht.

Die Division T-Online

	31.3.2003	31.12.2002	Veränderung 31.3.2003/ 31.12.2002 % ¹	31.3.2002	Veränderung 31.3.2003/ 31.3.2002 % ¹
	Mio.	Mio.		Mio.	
T-Online Teilnehmer	12,47	12,24	1,9	11,24	10,9
davon: T-Online	10,16	9,96	2,0	9,21	10,3
davon: Übriges Europa	2,31	2,28	1,3	2,03	13,2
DSL-Kunden insgesamt	3,05	2,80	8,9	2,07	47,3

¹ Prozentwerte auf dargestellte Werte gerechnet.

Im ersten Quartal 2003 setzte die T-Online ihre erfolgreiche Geschäftsentwicklung mit anhaltend hoher Dynamik fort. Wachstumstreiber bleibt der positive Trend im breitbandigen Internet. Hier trägt T-DSL weiterhin maßgeblich zur Erfolgsstory der T-Online International AG bei. Insgesamt nutzen zum Ende des ersten Quartals in Deutschland rund 2,9 Millionen Kunden das breitbandige Internet über T-Online und im Ausland insgesamt rund 187 Tsd. Teilnehmer. Gerade in Spanien waren hohe Steigerungsraten im Breitbandsegment zu verzeichnen, so dass die Breitband-Penetration in Spanien – bezogen auf die gesamte Zahl der dortigen Internet-Haushalte – mittlerweile mit zu den höchsten in Europa zählt. In Frankreich hat sich bei Club Internet die Anzahl der Breitband-Teilnehmer ebenfalls erheblich erhöht. Die französische Tochter Club Internet steigerte im ersten Quartal ihre ADSL-Kundenbasis um 76 Tsd. Teilnehmer im Vergleich zum ersten Quartal 2002.

Unter anderem auch bedingt durch das erhöhte Informationsbedürfnis der Kunden im Zusammenhang mit der weltpolitischen Lage in den ersten Monaten 2003 entwickelten sich die Nutzungsminuten pro Access-Kunde im Jahresvergleich äußerst positiv. Lag im ersten Quartal 2002 in Deutschland die durchschnittliche

Anzahl der Access-Minuten je Kunde und Monat noch bei 1 907 Minuten, so erhöhte sich diese im ersten Quartal 2003 erheblich auf 3 248 Minuten je Kunde und Monat. Die über den Erwartungen liegende Steigerung muss jedoch unter dem Gesichtspunkt der sich derzeit wieder beruhigenden weltpolitischen Lage in den Folgequartalen überprüft werden.

T-Online hat die Umsetzung der Strategie des Media Networks sowie der zunehmenden Implementierung von Paid-Content-Service-Angeboten auch im ersten Quartal 2003 konsequent fortgeführt: So wurde das Produktangebot des im März 2002 gestarteten Breitband-Portals T-Online Vision kontinuierlich erweitert. Im Bereich T-Online Business wurden im ersten Quartal 2003 weitere Internet-Dienste aus den Bereichen Web-Hosting, Büroanwendungen, Sicherheit und Business Informationen entwickelt und eingeführt. Da sich die Services sowie die kostenpflichtigen Premium Services bereits im Geschäftsjahr 2002 zu einem immer wichtigeren Standbein entwickelt haben – insbesondere durch die Nutzungsminuten-Generierung und Access-Auslastungssteuerung der Kapazitäten – wurde auch hier das Produktportfolio weiter verbessert und ergänzt.

Operative
Entwicklung
T-Online

	Q1 2003 Mio. €	Q1 2002 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2002 Mio. €
Gesamtumsatz	445	366	21,6	1 584
Deutschland	405	339	19,5	1 444
Übriges Europa	40	27	48,1	140
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ³	2	(93)	102,2	(470)
Finanzergebnis	29	24	20,8	(137)
Abschreibungen	(102)	(103)	1,0	(435)
Sonstige Steuern	0	0		(2)
EBITDA ¹	75	(14)	n.a.	103
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ¹	0	0	n.a.	0
EBITDA ¹ bereinigt	75	(14)	n.a.	103
EBITDA-Marge bereinigt (%) ¹	16,9	(3,8)		6,5
Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände	(8)	(22)	63,6	(101)
Anzahl Mitarbeiter ²	2 675	2 488	7,5	2 536

Abweichend von der Berichterstattung von T-Online International AG in den Veröffentlichungen nach IAS werden hier die konzerneinheitlichen Standards nach HGB angewendet. Werte vorbehaltlich Rundungsdifferenzen.

¹ EBITDA = Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Finanzergebnis einschl. Beteiligungsergebnis, Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen, Sonstige Steuern; zur detaillierten Erläuterung verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

² Personal im Durchschnitt.

³ Die Abweichung zum Vorjahr resultiert aus der Position „Sonstige Steuern“.

Die Division T-Online erzielte in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2003 eine weiterhin deutliche Steigerung des **Umsatzes**. Sämtliche Angaben zur operativen Entwicklung der Division T-Online für das Jahr 2002 sind ohne die Werte für die DeTeMedien dargestellt, die seit dem 1. Januar 2003 der Division T-Com zugerechnet wird. Das kombinierte Geschäftsmodell der T-Online aus Access und Non-Access ist einer der grundlegenden Eckpfeiler der Unternehmensstrategie und bleibt ein wichtiger Umsatztreiber. Die starke Positionierung im Access-Bereich ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für das kombinierte Geschäftsmodell, denn der hochwertige Kundenstamm aus dem Zugangsgeschäft sorgt für einen kontinuierlichen Verkehr auf dem Portalnetzwerk und erschließt dort weitere

Umsatzquellen. Die direkte Kunden- und Abrechnungsbeziehung ermöglicht eine Reihe zusätzlicher Dienste und Services, die die Attraktivität des Portals weiter steigern. Im Access-Bereich mit rund 82 Prozent Umsatzanteil in den ersten drei Monaten 2003 führte die weltpolitische Lage im Berichtszeitraum zu einem zusätzlichen Wachstumsimpuls.

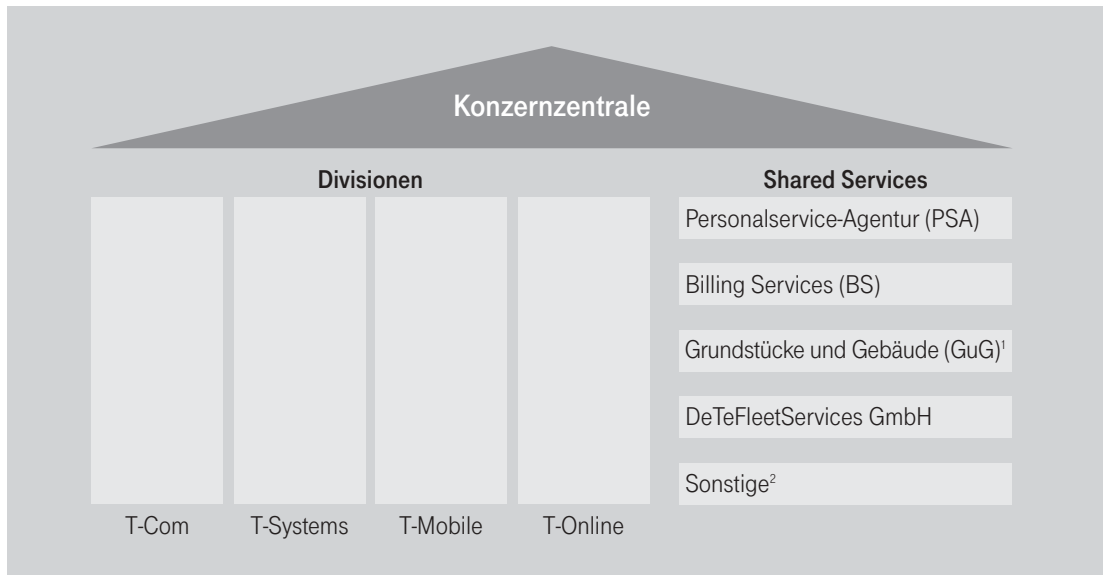
Die erhebliche Verbesserung des **Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** in den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres gegenüber dem Vorjahresquartal ist direkt auf deutliche Skaleneffekte zurückzuführen. Diese resultierten zum einen aus der insgesamt höheren Auslastung der eingekauften Kapazitäten und zum anderen aus der Migration

der Kunden zu höherwertigen Tarifen. So wirkte sich zum Beispiel das zum 1. April 2002 eingeführte Peak-Load-Modell im Zusammenhang mit den darauf abgestimmten Maßnahmen der T-Online zur gleichmäßigeren Verteilung der Internetnutzung im Tagesablauf positiv auf die Herstellungskosten der T-Online aus, die im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nahezu unverändert blieben. Weitere Kosteneinsparungen konnten im Bereich der Vertriebskosten umgesetzt werden, die im Vergleich zum Vorjahreszeitraum rückläufig waren.

Über den Erwartungen lag im ersten Quartal 2003 die sehr positive Entwicklung des **EBITDA**, getragen von den spürbaren Effizienzsteigerungen sowie dem stringenten Kostenmanagement. Dabei wurde im Segment Deutschland ein EBITDA von 85 Mio. € und im Segment „Übriges Europa“ ein EBITDA von -10 Mio. € erzielt. Der EBITDA-Verlust im Segment „Übriges Europa“ hat sich somit im Vergleich zum ersten Quartal 2002 deutlich um 11 Mio. € oder 55 Prozent reduziert. Im Segment „Deutschland“ betrug die EBITDA-Verbesserung im 12-Monatsvergleich mehr als 60 Mio. €.

Mit dem anhaltend kräftigen Wachstum ging im Berichtsquartal eine leichte Steigerung der durchschnittlichen Anzahl der in der T-Online beschäftigten **Mitarbeiter** im Vergleich zum Vorjahresquartal und auch im Vergleich zum Vorquartal einher. Einer Reduzierung der im Ausland tätigen Mitarbeiter stand dabei ein Anstieg der Beschäftigtenzahl in Deutschland gegenüber.

Sonstige.



¹ GuG = Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH (DeTeImmobilien), DFMG Deutsche Funkturm GmbH, Generalmietgesellschaft mbH (GMG) und Sireo Real Estate Asset Management GmbH (Sireo).

² Im Wesentlichen: Konzernrevision, Telekom Training, Personalmanagement, Unternehmensgestaltung, Fachhochschule Leipzig, Konzernsicherheit, Bilanzen, SolvenTec GmbH, SAF GmbH, DeTeAssekuranz GmbH.

Telekom Zentrale wird zur Strategischen Management Holding (SMH). Parallel zu der Implementierung der Vier-Säulen-Strategie, die der Fokussierung des operativen Geschäftes in den vier Divisionen dient, baut die Deutsche Telekom ihre Konzernzentrale und die dort angegliederten Funktionen in eine SMH um. Die Führung der Konzernzentrale als SMH bei gleichzeitig deutlicher Straffung und Dezentralisierung der Organisation wird die grundsätzliche Wettbewerbsfähigkeit aller Einheiten des Konzerns weiter vorantreiben. Grundsätzlich gibt es zwischen der Konzernzentrale und den operativ tätigen Divisionen eine Aufgabenteilung, die den Divisionen die vollverantwortliche Steuerung des operativen Geschäftes und der Konzernzentrale allein die strategischen und divisionsübergreifenden Steuerungsaufgaben zuweist. Die Wahrnehmung aller sonstigen operativen Aufgaben, die

nicht unmittelbar im Zusammenhang mit dem Kerngeschäft der Divisionen stehen, obliegt den Shared Services, denen insbesondere die PSA, die Billing Services und das Immobiliengeschäft zugeordnet werden. Diese als Service Center geführten Bereiche bieten Dienstleistungen für den gesamten Konzern an.

Die **Personalservice-Agentur der Deutschen Telekom – PSA** – wurde im vierten Quartal 2002 gegründet mit dem Ziel, die von der Telekom angestrebten umfangreichen Personalanpassungen effizient und sozialverträglich umzusetzen. Zu den primären Aufgaben der Personalservice-Agentur Telekom zählt die Optimierung der Vermittlung von Mitarbeitern sowohl auf interne Arbeitsplätze als auch auf externe Stellenangebote. Zudem gehört auch die verstärkte Erschließung von internen Zeitarbeitsplätzen zum Aufgabenspektrum.

Im ersten Quartal 2003 wechselten rund 3 600 Mitarbeiter in die PSA, zusätzlich zu den bereits Ende 2002 erfassten ca. 1 700 Mitarbeitern. Im Wesentlichen hat die Division T-Com im Rahmen ihrer Effizienzsteigerungsprogramme Mitarbeiter an die PSA abgegeben. Von der Gesamtzahl der Mitarbeiter, die der PSA zugeordnet werden, entfallen rund 200 auf die operativ in der PSA angestellten Mitarbeiter. Zum 31. März 2003 waren mehr als 1 300 Arbeitnehmer in temporäre bzw. dauerhafte neue Beschäftigungsfelder weiter vermittelt worden. Über 230 Mitarbeiter konnten sich auf neue Arbeitsplätze orientieren und haben die PSA verlassen. Rund 1 100 Mitarbeiter haben im überwiegend internen Zeitarbeitseinsatz die Möglichkeit erhalten, sich neue Arbeitsfelder zu erschließen. Durch die Entwicklung neuer und zusätzlicher Kompetenz steht dabei auch die bessere Vermittlungsfähigkeit für neue Arbeitsplätze im Vordergrund.

Zum Jahresende 2003 wird die in der Personalservice-Agentur Telekom erfasste Anzahl der Mitarbeiter deutlich steigen. Die Deutsche Telekom rechnet damit,

dass sich die Anzahl der in der PSA betreuten Mitarbeiter im laufenden Jahr auf ca. 15 000 erhöht. Die an die PSA abgebenden Divisionen leisten für die Übernahme der Arbeitnehmer durch die PSA eine Kompensation.

Im Bereich Immobilien wurde die im Rahmen der Konzernkonsolidierung angestrebte Monetarisierungsstrategie im ersten Quartal 2003 konsequent weiter verfolgt und umgesetzt. Bis Ende März 2003 konnten Einzahlungen aus Immobilienverkäufen in Höhe von 265 Mio. € verbucht werden, wobei der größere Teil dieser Summe aus bereits im Geschäftsjahr 2002 abgeschlossenen Verträgen resultiert. Im ersten Quartal 2003 wurden für weitere Objekte Verkaufsvereinbarungen getroffen und Vorarbeiten für die im gesamten Jahresverlauf noch angestrebten Veräußerungen geleistet. Erfahrungsgemäß konnten Projektabschlüsse bei der Veräußerung von Immobilien insbesondere im dritten und vierten Quartal eines Jahres realisiert werden.

Operative
Entwicklung
Sonstige

	Q1 2003 Mio. €	Q1 2002 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2002 Mio. €
Gesamtumsatz	1 093	957	14,2	4 411
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ³	(826)	(1 237)	33,2	(4 690)
Finanzergebnis	(679)	(961)	29,3	(3 603)
Abschreibungen	(286)	(233)	(22,7)	(1 298)
Sonstige Steuern	(13)	(15)	13,3	(236)
EBITDA ¹	152	(28)	642,9	447
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ¹	162	0	n.a.	417
EBITDA ¹ bereinigt	(10)	(28)	64,3	30
EBITDA-Marge bereinigt (%) ¹	(0,9)	(2,9)		0,7
Anzahl Mitarbeiter ²	21 643	17 888	21,0	17 870

¹ EBITDA = Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Finanzergebnis einschl. Beteiligungsergebnis, Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen, Sonstige Steuern; zur detaillierten Erläuterung verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

² Personal im Durchschnitt.

³ Die Abweichung zum Vorjahr resultiert aus der Position „Sonstige Steuern“.

Die **Umsatzentwicklung** der unter „Sonstige“ zusammengefassten Aktivitäten war im ersten Quartal 2003 maßgeblich durch Basiseffekte aus Organisationsänderungen beeinflusst. Es ergab sich zum einen ein umsatz erhöhender Effekt durch die Gründung der DeTeFleet GmbH zum 1. Juli 2002, so dass die Leistungen des Fuhrparks seitdem erstmalig als Umsatz ausgewiesen werden. Zum anderen gab es einen Umsatzbeitrag im ersten Quartal 2003 durch die im vierten Quartal 2002 erfolgte Ausgründung des operativen Geschäftes des Antennenträgerportfolios der T-Mobile Deutschland zur DFMG (Deutsche Funkturm GmbH). Der aus diesen Änderungen resultierende addierte Effekt aus dem Umsatz betrug im ersten Quartal 2003 rund 120 Mio. €.

Im Vergleich zum ersten Quartal 2002 hat sich das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** im Berichtsquartal erheblich verbessert. Dies liegt im Wesentlichen an der Entlastung durch den Wegfall der außerplanmäßigen Abschreibung auf den Beteiligungsbuchwert France Télécom in Höhe von 253 Mio. € im ersten Quartal 2002. Zudem ergaben sich Buchgewinne aus dem Verkauf von Eutelsat S.A. und UMC (Ukrainian Mobile Communications) von insgesamt 119 Mio. €. Transferzahlungen für die in die PSA überführten Kräfte seitens der T-Com in Höhe von 43 Mio. € trugen ebenfalls zu der Ergebnisverbesserung bei.

Das **EBITDA** von „Sonstige“ profitierte vor allem von den erwähnten Erträgen aus der Veräußerung von Beteiligungen – Eutelsat S.A. mit 65 Mio. € und UMC mit 54 Mio. € – sowie der Transferzahlung der T-Com an die PSA.

Die positive Entwicklung im **bereinigten EBITDA** basiert primär auf dem Wegfall von Aufwand aus der Forderungsbewertung im ersten Quartal 2002. Dem stehen gegenläufig gegenüber u. a. Aufwendungen für den operativen Aufbau der PSA in Höhe von 39 Mio. €, die vor allem den Personalaufwand für die operativ tätigen Mitarbeiter betrafen.

Die **Anzahl der Mitarbeiter** hat sich im ersten Quartal 2003 in erster Linie durch den Aufbau der in der Personalservice-Agentur operativ arbeitenden Arbeitnehmer gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Ausblick.

Wesentliche Ereignisse nach dem Stichtag (31. März 2003).

T-Mobile, Telefonica und TIM bündeln Kräfte in Allianz.

- T-Mobile International, Telefonica Moviles und TIM (Telecom Italia Mobile) haben die Gründung einer Allianz angekündigt. Ziel ist es, ihren Kunden einzigartige und qualitativ hochstehende Produkte und Dienste in allen Ländern, in denen die drei Betreiber aktiv sind, anbieten zu können. Mit dieser Allianz soll auch ihre Wettbewerbsfähigkeit bei grenzüberschreitenden Geschäften gestärkt werden. Als ein erstes Ergebnis der Allianz wollen die Partner mit speziellen Roaming-Vereinbarungen neue, gemeinsame Angebote in den Bereichen

Sprache, Datenübertragung und mobiles Internet anbieten. Dadurch sollen neue Privatkunden, aber auch multinational tätige Unternehmen und Geschäftskunden, denen an einem gleichen Service- und Qualitätslevel gelegen ist, gewonnen werden. Die Partner werden gemeinsame Lösungen entwickeln und dabei die technologische und kommerzielle Stärke von drei Unternehmen bündeln: Mit 162 Millionen Kunden in 25 Ländern auf drei Kontinenten bringen es die drei Betreiber auf eine beträchtliche Kundenbasis.

T-Online präsentiert T-Online Vision on TV.

- T-Online macht mit seinem neuen Produkt „T-Online Vision on TV“ Internet-Services über das TV-Gerät verfügbar. Damit bietet T-Online seine interaktiven Dienste auf einer bisher nicht genutzten Plattform mit Zugriff auf Online-Informationssdienste oder E-Mail-Services, ohne zwischen PC und Fernseher hin und her wechseln zu müssen,

an. Die zugehörige Hardwarelösung steuert der Kooperationspartner Fujitsu Siemens Computers mit seinem neu entwickelten ACTIVITY Media Center bei. Das Gerät, ab dem vierten Quartal 2003 in den Fachgeschäften erhältlich, wird auf Basis einer Vereinbarung zwischen T-Online und dem Hersteller für den Handel als „ready for T-Online“ gelabelt.

Wichtige Entscheidungen der Regulierungsbehörde (RegTP).

- Anschlusskostenbeitrag: Genehmigt wurde ab dem 1. Juli 2003 ein Zuschlag von 0,4 Eurocent je Zuführungsminute für Verbindungen im Ortsnetz. Die Genehmigung ist bis zum 30. November 2003 befristet. Dann wird über eine weitere Genehmigung des Anschlusskostenbeitrags zusammen mit der dann ebenfalls anstehenden Entscheidung über die sonstigen Interconnectionentgelte entschieden. Die RegTP wird bei der Entscheidung über die weitere Genehmigung des Anschlusskostenbeitrags bis dahin vorgenommene Preismaßnahmen im Anschlussbereich (= Abbau Anschluss-

defizit) berücksichtigen. Die RegTP hat anhand eigener Berechnungen ein Anschlussdefizit in Höhe von 1,40 € je Anschluss ermittelt.

- Teilnehmeranschlussleitung: Die Regulierungsbehörde hat für den monatlichen Überlassungspreis der wichtigsten Variante der Teilnehmeranschlussleitung (TAL), der sogenannten zweidrahtigen Kupferdoppelader, ein Entgelt von 11,80 € genehmigt. Bisher waren 12,48 € genehmigt. Die Genehmigung ist bis zum 31. März 2005 befristet.

Deutsche Telekom gibt insgesamt 15 Prozent der MTS-Beteiligung ab.

- Die Deutsche Telekom veräußert einen weiteren 10-prozentigen Anteil an dem russischen Mobilfunkbetreiber Mobile Telesystems (MTS). Der Mitgesellschafter der T-Mobile International bei MTS, die AFK Sistema JCSC (Sistema), hat am 16. April 2003 eine eingeräumte Call Option auf den Erwerb von rund 10 Prozent der Anteile an MTS ausgeübt. Das Closing findet entsprechend der vertraglichen Vereinbarung binnen 30 Tagen statt. Am 15. April

2003 hatte die Deutsche Telekom im Rahmen einer Platzierung an institutionelle Investoren bereits einen 5-prozentigen Anteil an MTS veräußert. Der Gesamterlös aus beiden Transaktionen beträgt rund 0,5 Mrd. €. Nach Vollzug beider Transaktionen wird – wie am 12. März 2003 in einer Pressemitteilung angekündigt – die ursprünglich rund 40 Prozent umfassende Beteiligung an MTS auf 25,1 Prozent reduziert sein.

MMS im Festnetz.

- Noch in diesem Jahr wird Multimedia Messaging (MMS) auch über das Festnetz möglich. Zur CeBIT 2003 präsentierte die Deutsche Telekom im Zusammenspiel erstmals den Prototypen eines schnurlosen MMS-Festnetztelefons, eine Digitalkamera und einen Persönlichen Digitalen Assistenten (PDA). Die Nachfolgetechnologie des Short Message Services (SMS) überträgt zudem Texte mit einer Länge von bis zu 32 000 Zeichen. Das Festnetz

der Deutschen Telekom kann voraussichtlich ab Spätherbst zunächst durch T-ISDN und später mit T-DSL multimediale Inhalte schnell und in hoher Qualität übertragen. Sukzessive wird die Deutsche Telekom MMS im Festnetz durch zusätzliche Dienste ergänzen. Im Mobilfunk setzt sich MMS nach dem großen Erfolg von SMS bereits zunehmend bei den Kunden durch.

Umsatz- und Ergebnisentwicklung¹

Umsatzwachstum, steigender Anteil im Ausland	Für 2003 erwartet die Deutsche Telekom ein weiteres Wachstum des Konzernumsatzes gegenüber dem Vorjahr, getrieben vor allem durch das Mobilfunksegment. Der Anteil des Auslandsumsatzes im Konzern wird sich –	neben der erstmalig ganzjährigen Vollkonsolidierung unserer niederländischen Mobilfunktochter T-Mobile Netherlands (ehemals Ben) – durch das Wachstum der ausländischen Beteiligungen weiter erhöhen.
EBITDA	Insgesamt strebt die Deutsche Telekom im Konzern eine Verbesserung des operativen Ergebnisses an. Bei T-Com trägt dazu die Kostenverbesserung und Festigung der Marktposition bei, bei T-Mobile und T-Online tragen bei die Geschäftsausweitung und Optimierung der Kostenstrukturen sowie bei T-Systems erhebliche	Effizienzsteigerungen in allen Teilbereichen. Eine Vielzahl von Projekten, die im Rahmen des Effizienzsteigerungsprogramms E ³ implementiert wurden, haben zum Ziel, in allen Divisonen die Profitabilität spürbar zu heben.
Zinsergebnis	Trotz der konsequenten Fortführung des Schuldenabbaus ist für das Geschäftsjahr 2003 mit einem weitgehend unveränderten Zinsergebnis im Vergleich zum Vorjahr zu rechnen. Dies resultiert daraus, dass das	Zinsergebnis primär durch die Entwicklung der Brutto-Finanzverschuldung bestimmt wird und die Tilgungen schwerpunktmäßig im letzten Quartal 2003 erfolgen.
Konzernüberschuss/-fehlbetrag	Die angestrebte EBITDA-Verbesserung und niedrigere Abschreibungen lassen eine deutliche Verbesserung	des Konzernergebnisses in 2003 gegenüber dem Konzernergebnis 2002 erwarten.
Aussetzung der Dividende für 2002	Um das Ziel des Schuldenabbaus in 2003 erreichen zu können, haben Vorstand und Aufsichtsrat entschieden, der Hauptversammlung keinen Vorschlag zur Dividendenausschüttung für das Geschäftsjahr 2002	zu machen. Dies verdeutlicht den entschiedenen Willen, die Reduzierung der Netto-Finanzverbindlichkeiten sicherzustellen und den eingeschlagenen Sparkurs konsequent fortzusetzen.
Senkung der Netto-Finanzverbindlichkeiten	Ein zentrales Ziel des Konzerns in 2003 ist die Senkung der Netto-Finanzverbindlichkeiten. Die Aktivitäten zur konsequenten Reduzierung der Netto-Finanzverbindlichkeiten wurden bereits eingeleitet. Signifikante	Beiträge durch die fortlaufende Anpassung des Konzernportfolios mittels Verkäufen von Beteiligungen und Immobilien sollen dazu beitragen.

¹ Es kann natürlich nicht garantiert werden, dass die Umsatz- und Ergebnisprognosen 2003 erreicht werden. Einige Aspekte der Planung hängen von Umständen ab, die die Deutsche Telekom nicht beeinflussen kann. Für die Beschreibung einiger der Faktoren, die die Fähigkeit, die Ziele zu erreichen, beeinflussen können, wird auf die Abschnitte „Forward-Looking Statements“, „Risk Factors“ im Annual Report on Form 20-F und auf den „Disclaimer“ am Ende dieses Berichts verwiesen.

T-Com	Die Division T-Com erwartet für das Geschäftsjahr 2003 einen in etwa auf dem vergleichbaren Niveau des Vorjahres gehaltenen Gesamtumsatz. Im Geschäftsjahr 2003 liegt der Schwerpunkt der Division T-Com auf der Verbesserung des EBITDA und der Steigerung des operativen Cash-Flows sowohl im nationalen Geschäft	als auch bei den osteuropäischen Beteiligungen. Dies soll hauptsächlich durch interne Maßnahmen im Rahmen des Effizienzsteigerungsprogramms E ³ zur Optimierung von Kosten und der gezielten Steuerung von Investitionsprojekten erreicht werden.
T-Systems	Die Division T-Systems erwartet für das laufende Geschäftsjahr 2003 insgesamt eine fortgesetzt verhaltene Gesamtumsatzentwicklung. Die Optimierung von Organisationsstrukturen nach der im Jahr 2002 umgesetzten Zusammenführung der IT- und TK-Aktivitäten sowie mehrere Projekte zur Effizienzsteigerung lassen	trotz des insgesamt schwierigen operativen Umfeldes eine Ergebnisverbesserung der T-Systems im Geschäftsjahr 2003 erwarten. Gesamtumsatz und EBITDA der Division T-Systems werden im laufenden Jahr 2003 durch die Entkonsolidierung der Telecash GmbH sowie der SIRIS beeinflusst.
T-Mobile	Die Division T-Mobile rechnet aus heutiger Sicht für das Gesamtjahr 2003 mit einem deutlichen Gesamtumsatzwachstum. Durch die erstmalige ganzjährige Einbeziehung der T-Mobile Beteiligung in den Niederlanden wird sich ein zusätzlicher gesamtumsatzerhöhender Effekt ergeben. Zwei der wichtigen strategischen Ziele der T-Mobile für das Jahr 2003 sind, den Anteil des qualitativ hochwertigen Segments der Lauf-	zeit-Vertragskunden am Gesamtumsatz weiter anzuheben sowie speziell in den USA weiter hohe Neukundenzuwachsraten zu erreichen. Mit dieser Vorgabe kann mit einer über dem Gesamtumsatzwachstum liegenden Steigerung des EBITDA gerechnet werden. Die weitere Entwicklung der USD- und GBP- Wechselkurse kann die Umsätze und Ergebnisse der Division T-Mobile signifikant beeinflussen.
T-Online	Die Division T-Online geht von weiteren Gesamtumsatzverbesserungen im Vorjahresvergleich aus und erwartet, dass das Wachstumspotenzial für das EBITDA über den möglichen Umsatzsteigerungen liegen wird. Basis für diese Annahmen ist die Prognose eines anhaltenden Wachstums der Anzahl der Internet-Nutzer in Westeuropa. Neben einer reinen Steigerung der Nutzerzahlen geht die T-Online zudem von einer verstärkten durchschnittlichen Nutzungsintensität des einzelnen Internet-Nutzers aus. Ausgehend von einer sich weiter	festigenden Marktposition steht im Jahr 2003 für die T-Online das Thema Qualität in jeder Hinsicht im Vordergrund. Auf der Angebotsseite zählt dazu neben der grundsätzlichen Konzentration auf höherwertige Produkte der fortgesetzte Aufbau einer vereinheitlichten internationalen Produkt- und Serviceplattform. Skaleneffektrealisierungen und Prozessoptimierungen werden hinsichtlich der Kosteneffizienz die tragenden Faktoren sein.
Sonstige	Die Entwicklung von „Sonstige“ wird in erster Linie durch den sukzessiv wachsenden Umfang der Aktivitäten der PSA beeinflusst. Der Ausweis des Gesamtumsatzes von „Sonstige“ wird während des gesamten	Jahres 2003 von der Neuordnung der DeTeFleet GmbH und der Neuordnung des Antennenträgerportfolios zur DFMG (Deutsche Funkturm GmbH) beeinflusst werden.

Entwicklung der Risikosituation¹.

- Die Risikosituation ist aus ordnungs- und wettbewerbspolitischer Sicht geprägt durch die anstehende Novellierung des Telekommunikationsgesetzes (TKG). Die Anwendung des zugrundeliegenden EU-Rechtsrahmens wird sich künftig auf alle Kommunikationsmärkte erstrecken. Das TKG setzt für die Deutsche Telekom daher entscheidende Rahmenbedingungen für das Agieren am Markt und beeinflusst nahezu alle geschäftspolitischen Entscheidungen des Konzerns. Ende April hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit einen Referentenentwurf für das neue TKG veröffentlicht, der von der Öffentlichkeit kommentiert werden kann.
- Der Abbau der Netto-Finanzverbindlichkeiten in 2003 genießt – nicht zuletzt auf Grund des damit verbundenen weiteren Zugangs zum Kapitalmarkt – weiterhin höchste Priorität. Der diesem Ziel dienende Verkauf von Vermögensgegenständen (Immobilien und Beteiligungen) verläuft bislang planmäßig, gleichwohl verbleibt ein Restrisiko bei den noch ausstehenden Verkäufen.
- Besonderes Augenmerk liegt ferner auf der weiteren Entwicklung im Ortsnetz nach Einführung von Call by Call (freie Auswahl des Verbindungsnetzbetreibers) am 25. April 2003 sowie auf der für das dritte Quartal geplanten kommerziellen Markteinführung von Universal Mobile Telephone System (UMTS) in 200 deutschen Städten.

¹ Des Weiteren verweisen wir auf den „Disclaimer“ am Ende dieses Berichtes sowie auf die übrigen im Lagebericht zum 31. Dezember 2002 und im Annual Report on Form 20-F dargestellten Risikofelder.

Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen.

- EBITDA, EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse, EBITDA-Marge, EBITDA-Marge bereinigt um Sondereinflüsse, Free Cash-Flow sowie Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten sind sogenannte Pro-forma-Kennzahlen.
- Pro-forma-Kennzahlen sind nicht Bestandteil der deutschen handelsrechtlichen und US-amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften. Da andere Unternehmen diese Pro-forma-Kennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Art und Weise

berechnen, sind die Pro-forma-Angaben der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

- Pro-forma-Kennzahlen sollten nicht isoliert als Alternative zu Konzernergebnis, Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit, Finanzverbindlichkeiten oder sonstigen nach HGB oder US-GAAP ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden.

EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse.

EBITDA

EBITDA ist die Abkürzung für Earnings before Interest, Taxes, Depreciation and Amortisation. Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Sonstigen Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen. Das Finanzergebnis beinhaltet in der Definition und Herleitung des EBITDA das Zins- und Beteiligungsergebnis sowie Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens.

Die Deutsche Telekom sieht das EBITDA als eine Kenngröße für die Entwicklung der operativen Geschäftstätigkeit, bevor sich Vorleistungen für die Erschließung neuer Geschäftsbereiche und Märkte, denen noch keine relevanten Erträge gegenüberstehen, auswirken. Das EBITDA ist daher eine wichtige von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom verwendete Kenngröße, um das operative Geschäft der Deutschen Telekom und den Erfolg der einzelnen Geschäftsbereiche zu messen.

EBITDA bereinigt

Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Sonstigen Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie vor Auswirkungen von Sondereinflüssen. Die Deutsche Telekom verwendet das EBITDA berei-

nigt um Sondereinflüsse, um das Operative Geschäft über mehrere Berichtsperioden besser vergleichen zu können. Nähere Ausführungen zu den Auswirkungen von Sondereinflüssen auf das EBITDA und auf das Konzernergebnis entnehmen Sie bitte dem nachfolgenden Abschnitt „Sondereinflüsse“.

EBITDA-Marge

EBITDA-Marge und EBITDA-Marge bereinigt um Sondereinflüsse. Für den Vergleich der EBITDA-Ertragskraft von ergebnisorientierten Bereichen unterschiedlicher Größe wird neben dem EBITDA die Kennzahl

EBITDA-Marge (EBITDA-Umsatz-Rendite) dargestellt. Die EBITDA-Marge wird aus der Relation des EBITDA zum Umsatz ermittelt (EBITDA dividiert durch die Umsatzerlöse).

Sondereinflüsse.

- Das Konzernergebnis wurde sowohl in der Berichtsperiode als auch in den Vergleichsperioden durch eine Reihe von Sondereinflüssen beeinflusst.
- Der Grundgedanke besteht in der Herausrechnung von Sondereinflüssen, die die gewöhnliche Geschäftstätigkeit überlagern und somit die Vergleich-

barkeit des EBITDA mit den Vorjahren beeinträchtigen. Die Bereinigungen erfolgen unabhängig davon, ob die betreffenden Erträge und Aufwendungen innerhalb des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit oder im Außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen werden.

EBITDA-wirksame Sondereinflüsse

Die Tabellen in den Divisionskommentierungen und im Abschnitt „Deutsche Telekom auf einen Blick“ zeigen, wie die Deutsche Telekom das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse für den Konzern und für die vier Divisionen aus den Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnungen, welche nach den handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) erstellt wurden, ableitet. Die Sondereinflüsse sind sowohl für die Berichtsperiode als auch für das Vorjahresquartal und das Vorjahresgesamtjahr dargestellt.

Zu den positiven EBITDA-wirksamen Sondereinflüssen zählte im ersten Quartal 2003 ein Ertrag aus dem Verkauf der restlichen sechs Kabelregionen in Höhe von 0,3 Mrd. € in der Division T-Com. Im Zusammenhang mit dem Kabelverkauf stehen diesem Ertrag Rückstellungszuführungen sowie Veräußerungsnebenkosten von insgesamt 0,1 Mrd. € gegenüber, die sich EBITDA-mindernd auswirkten.

Des Weiteren wirkten sich Erträge aus den Veräußerungen von Telecash in der Division T-Systems (0,1 Mrd. €) sowie der Beteiligungen an der Eutelsat S.A. und der Ukrainian Mobile Communications (UMC) (0,1 Mrd. €), welche unter Sonstige ausgewiesen sind, positiv auf das EBITDA aus.

Dem stehen im ersten Quartal 2002 keine EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse gegenüber.

Zu den positiven EBITDA-wirksamen Sondereinflüssen im Gesamtjahr 2002 zählten im Wesentlichen der Buchgewinn (einschließlich umrechnungsbedingter Währungskursverluste) von 0,2 Mrd. € aus dem Verkauf der Beteiligung PT Satelindo sowie ein Ertrag aus der Veräußerung von T-Online Anteilen in Höhe von 0,3 Mrd. €. Zu den Sondereinflüssen, die einen EBITDA-mindernden Effekt hatten, zählten Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen in den Divisionen T-Com und T-Systems von 0,4 Mrd. € sowie der Ausweis einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (Additional Minimum Liability) in Höhe von insgesamt 0,2 Mrd. € im vierten Quartal.

**Nicht-EBITDA-
wirksame
Sondereinflüsse**

Keine Auswirkung auf das EBITDA hatten in der Berichtsperiode separate Sondereinflüsse von insgesamt 0,3 Mrd. € Steuererträgen, insbesondere resultierend aus der Umwandlung der Gesellschaftsform der T-Mobile International AG in eine Kommanditgesellschaft (AG & Co. KG).

Auf die einzelnen Sondereinflüsse wurden – sofern eine effektive Besteuerung oder eine Steuerlatenz zu berücksichtigen war – die jeweiligen steuerlichen Auswirkungen berechnet.

In der Vorjahresvergleichsperiode zählten zu den Nicht-EBITDA-wirksamen Sondereinflüssen die Wertberichtigung auf den Beteiligungsbuchwert der France Télécom (0,2 Mrd. €) und Wertberichtigungen auf Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen der Kabel Deutschland GmbH (0,3 Mrd. €).

Die steuerlichen Auswirkungen auf die jeweiligen Sondereinflüsse in Höhe von 0,1 Mrd. € wurden auf Basis des Unternehmenssteuersatzes berechnet.

Das Konzernergebnis im Geschäftsjahr 2002 wurde insgesamt durch Sondereinflüsse in Höhe von 19,8 Mrd. € negativ beeinflusst. Der überwiegende Teil in Höhe von 19,6 Mrd. € resultierte aus Sondereinflüssen, die keine Auswirkungen auf das EBITDA haben.

Von den 19,8 Mrd. € entfallen rund 19,0 Mrd. € auf Sondereinflüsse, die aus Maßnahmen der im dritten Quartal 2002 durchgeführten Strategischen Überprüfung resultieren. Dies sind im Wesentlichen Sonderabschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (Goodwill und Lizenzen) in Höhe von 21,3 Mrd. €.

Die steuerlichen Auswirkungen auf die jeweiligen Sondereinflüsse wurden auf Basis des Unternehmenssteuersatzes berechnet. Insbesondere im Zusammenhang mit den außerplanmäßigen Abschreibungen auf die Mobilfunklizenzen der T-Mobile USA resultierte in der Berichtsperiode ein Steuerertrag in Höhe von 3,0 Mrd. € aus der Auflösung passiver latenter Steuern. Darüber hinaus ergab sich auf Grund eines Urteils des Bundesfinanzhofes aus einer nachzuholenden Firmenwertabschreibung in der Steuerbilanz der Deutschen Telekom AG für das Geschäftsjahr 2002 ein positiver Steuereffekt, der sich ebenfalls als separater Sondereinfluss auf das Konzernergebnis auswirkte.

Der gesamte Ergebniseffekt aus Sondereinflüssen verteilt sich im Geschäftsjahr 2002 mit 23,6 Mrd. € auf ergebnisbelastende Sondereinflüsse und mit 3,8 Mrd. € auf Sondereinflüsse mit positiver Ergebnisauswirkung.

Überleitung der
Gewinn- und
Verlustrechnung

	Q1 2003	Sonder- einflüsse Q1 2003	Q1 2003 ohne Sonder- einflüsse	Q1 2002	Gesamtjahr 2002	Sonder- einflüsse Gesamtjahr 2002	Gesamtjahr 2002 ohne Sonder- einflüsse
	Mrd. €	Mrd. €	Mrd. €	Mrd. €	Mrd. €	Mrd. €	Mrd. €
Umsatzerlöse	13,6		13,6	12,8	53,7		53,7
Herstellungskosten der zur Erzielung der Um- satzerlöse erbrachten Leistungen	(7,6)		(7,6)	(7,7)	(44,5)	(11,8) ⁵	(32,7)
Bruttoergebnis vom Umsatz¹⁰	6,0		6,0	5,1	9,2	(11,8)	21,0
Aufwendungen	(5,9)	(0,1) ¹	(5,8)	(5,9)	(34,2)	(10,3) ⁶	(23,9)
Sonstige betriebliche Erträge	1,5	0,5 ²	1,0	0,9	3,9	0,5 ⁷	3,4
Betriebsergebnis¹⁰	1,6	0,4	1,2	0,1	(21,1)	(21,6)	0,5
Finanzergebnis	(1,1)		(1,1)	(1,8) ⁴	(6,0)	(1,6) ⁸	(4,4)
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit¹⁰	0,5	0,4	0,1	(1,7)	(27,2)	(23,2)	(3,9)
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0,5	0,3 ³	0,1	0	2,8	3,4 ⁹	(0,6)
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	(0,1)		(0,1)	(0,1)	(0,3)		(0,3)
Konzernüberschuss/ (-fehlbetrag)/Konzern- ergebniseffekt aus Sondereinflüssen¹⁰	0,9	0,7	0,1	(1,8)	(24,6)	(19,8)	(4,8)
Betriebsergebnis ¹⁰	1,6	0,4	1,2	0,1	(21,1)	(21,6)	0,5
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögens- gegenstände und Sachanlagen	(3,3)	0,0	(3,3)	(3,6)	(36,9)	(21,4)	(15,5)
Sonstige Steuern	0,0	0,0	0,0	(0,1)	(0,3)	-	(0,3)
EBITDA¹⁰	4,9	0,4	4,5	3,8	16,1	(0,2)	16,3
EBITDA-Marge (in %)	36,0		32,9	29,6	30,0		30,4

Sondereinflüsse für das erste Quartal 2003:

- ¹ Zuführung zu Rückstellungen sowie Veräußerungsnebenkosten im Zusammenhang mit dem Verkauf der restlichen sechs Kabelregionen (Kabel Deutschland GmbH) (EBITDA-wirksam).
- ² Erträge aus dem Kabelverkauf sowie Buchgewinne aus der Veräußerung von Telecash und der Beteiligungen an Eutelsat und UMC (EBITDA-wirksam).
- ³ Im Wesentlichen Steuererträge resultierend aus der Umwandlung der Gesellschaftsform der T-Mobile International AG in eine Kommanditgesellschaft (AG & Co. KG).

Sondereinflüsse für das erste Quartal 2002:

- ⁴ Darin sind enthalten 0,2 Mrd. € Wertberichtigung auf den Beteiligungsbuchwert der France Télécom und 0,3 Mrd. € Wertberichtigungen auf Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen der Kabel Deutschland GmbH.

Sondereinflüsse für das Gesamtjahr 2002:

- ⁵ Außerplanmäßige Abschreibungen im Rahmen der Strategischen Überprüfung:
 - davon auf Mobilfunklizenzen T-Mobile USA (9,4 Mrd. €)
 - davon auf UMTS-Lizenz T-Mobile UK (2,2 Mrd. €)
 - davon auf Sachanlagevermögen in der Division T-Systems (0,1 Mrd. €).
 Ausweis einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (Additional Minimum Liability) in der Division T-Com (0,1 Mrd. €) (EBITDA-wirksam).
- ⁶ Restrukturierungsaufwendungen für Personalabbaumaßnahmen bei den osteuropäischen Beteiligungsgesellschaften in der Division T-Com (EBITDA-wirksam).
 - Restrukturierungsaufwendungen in der Division T-Systems (0,4 Mrd. €) (EBITDA-wirksam).
 - Ausweis einer Additional Minimum Liability in den Divisionen T-Com, T-Systems und Sonstige (0,1 Mrd. €) (EBITDA-wirksam).
 Außerplanmäßige Abschreibungen auf Goodwill im Rahmen der Strategischen Überprüfung:
 - davon bei T-Mobile USA (8,3 Mrd. €)
 - davon bei T-Mobile Netherlands (1,0 Mrd. €)
 - davon bei SIRIS (T-Systems) (0,5 Mrd. €).
- ⁷ Buchgewinn aus dem Verkauf der Anteile von PT Satelindo (0,2 Mrd. €) und 0,3 Mrd. € Ertrag aus dem Verkauf von T-Online Anteilen (EBITDA-wirksam).
- ⁸ Außerplanmäßige Abschreibungen auf Finanzanlagevermögen:
 - davon Wertberichtigung auf den Beteiligungsbuchwert der France Télécom (0,6 Mrd. €)
 - davon Wertberichtigungen auf Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen der Kabel Deutschland GmbH (0,3 Mrd. €) sowie auf Wertpapiere des Anlagevermögens (0,4 Mrd. €).
 Außerplanmäßige Abschreibungen auf Finanzanlagevermögen im Rahmen der Strategischen Überprüfung:
 - davon 0,1 Mrd. € auf den Beteiligungsbuchwert der comdirect bank AG
 - davon 0,2 Mrd. € auf die UMTS-Lizenz bei T-Mobile Netherlands im Rahmen der Einbeziehung als assoziiertes Unternehmen.
- ⁹ Steuereffekte aus der zusätzlichen Mindestpensionsverpflichtung, den Wertberichtigungen auf Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen der Kabel Deutschland GmbH, aus einer nachzuholenden Firmenwertabschreibung in der Steuerbilanz der Deutschen Telekom AG sowie aus der Auflösung von passiven latenten Steuern im Zusammenhang mit den außerplanmäßigen Abschreibungen auf Mobilfunklizenzen bei T-Mobile USA im Rahmen der Strategischen Überprüfung.
- ¹⁰ Berechnet und gerundet auf Basis der genaueren Millionenbeträge.

Pro-forma-Kennzahlen.

ARPU.

- Der durchschnittliche Umsatz je Kunde (average revenue per user oder ARPU) wird folgendermaßen berechnet: Umsätze für Dienstleistungen, die von den Kunden genutzt werden (Umsätze für abgehende und terminierende Sprach- und Datenübermittlung), inklusive der „roaming“ Umsätze und monatlichen Abonnementsbeiträge, dividiert durch die durchschnittliche Anzahl der Kunden in der Periode. ARPU ist eine nicht-GAAP Finanz-Kennzahl und darf nicht mit ARPU-Berechnung anderer Firmen verglichen werden. Diese nicht-GAAP Finanz-

Kennzahl sollte zusätzlich, und nicht als Ersatz, zu der bereitgestellten Information gemäß GAAP verwendet werden.

- Das Management hält ARPU für eine signifikante Mess- und Bewertungsgröße, da es die durchschnittlichen Umsätze je Kunde ausweist. In Kombination mit der Zahl der Kunden ist dies eine geeignete Abschätzung für den Umsatz und die Umsatzentwicklung.

Überleitung ARPU

1. Quartal 2003	T-Mobile Deutschland Mio. €	T-Mobile UK Mio. €	T-Mobile Austria Mio. €	Radio- Mobil Mio. €	T-Mobile Netherlands Mio. €	T-Mobile USA Mio. €
ARPU-relevante Umsätze (CoS)	1 738	839	183	158	157	1 367
Endgeräte	184	97	14	6	11	203
Sonstige*	73	100	76	16	14	112
Gesamtumsatz	1 995	1 036	273	180	182	1 682

1. Quartal 2002	T-Mobile Deutschland Mio. €	T-Mobile UK Mio. €	T-Mobile Austria Mio. €	Radio- Mobil Mio. €	T-Mobile Netherlands Mio. €	T-Mobile USA Mio. €
ARPU-relevante Umsätze (CoS)	1 605	754	173	127	-	1 115
Endgeräte	137	101	12	4	-	129
Sonstige*	54	65	69	32	-	113
Gesamtumsatz	1 796	920	254	163	-	1 357

* Aktivierungsgebühren, virtuelle Betreiberumsätze, Visitoren-Umsätze und sonstige operative Umsätze.

Free Cash-Flow.

- Die Deutsche Telekom definiert den Free Cash-Flow als den Operativen Cash-Flow abzüglich gezahlter Zinsen und Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen.
- Die Darstellung des Free Cash-Flow wird nach Auffassung der Deutschen Telekom von den Investoren als Maßstab angewandt, um den Operativen

Cash-Flow des Konzerns nach Abzug gezahlter Zinsen und Auszahlungen für Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen vor allem im Hinblick auf Investitionen in Beteiligungen und die Rückzahlung von Verbindlichkeiten zu beurteilen. Der Free Cash-Flow sollte jedoch nicht zur Betrachtung der Finanzlage herangezogen werden.

**Überleitung
Free Cash-Flow**

	Q1 2003 Mrd. €	Q1 2002 Mrd. €	Gesamtjahr 2002 Mrd. €
Operativer Cash-Flow	3,4	2,9	16,7
Erhaltene/(Gezahlte) Zinsen	(0,3)	(0,6)	(4,2)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit ¹	3,1	2,3	12,5
Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	(1,1)	(2,0)	(7,6)
Free Cash-Flow vor Ausschüttung¹	2,0	0,3	(4,8)
Ausschüttung	0	0	(1,6)
Free Cash-Flow nach Ausschüttung¹	2,0	0,3	3,3

¹ Berechnet und gerundet auf Basis der genaueren Millionenbeträge.

Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten.

- Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten sind die Basis für den insgesamt entstehenden Zinsaufwand. Zusätzlich zu dieser Größe weist die Deutsche Telekom die Kennzahl „Netto-Finanzverbindlichkeiten“ aus.
- Im Konzernabschluss werden die Positionen „Anleihen“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ als „Finanzverbindlichkeiten (gemäß Konzernbilanz)“ ausgewiesen. Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten enthalten neben den Finanzverbindlichkeiten (gemäß Konzernbilanz) auch die in der Bilanzposition „Übrige Verbindlichkeiten“ enthaltenen Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen gegenüber Nicht-Kreditinstituten, empfangene Barsicherheiten für positive Marktwerte aus Derivaten sowie notwendige Ausgleichsbeträge aus Zins- und Währungsswaps für in Fremdwährung aufgenommene Kredite.
- Die Berechnung der Netto-Finanzverbindlichkeiten erfolgt grundsätzlich durch Abzug der Flüssigen Mittel, der Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens sowie des Disagios, welches Bestandteil der Bilanzposition Aktive Rechnungsabgrenzungsposten ist. Darüber hinaus werden – korrespondierend zur Passivseite – die folgenden unter der Bilanzposition „Sonstige Vermögensgegenstände“ ausgewiesenen Positionen abgezogen: gezahlte Barsicherheiten für negative Marktwerte aus Derivaten sowie notwendige Ausgleichsbeträge aus Zins- und Währungsswaps für in Fremdwährung aufgenommene Kredite.
- Die Brutto- und Nettofinanzverbindlichkeiten sind Kennziffern, die im Wettbewerbsumfeld der Deutschen Telekom üblich sind und von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom zur Steuerung und Kontrolle des Schuldenmanagements verwendet werden.

Überleitung Finanzver- bindlichkeiten

	31.3.2003 Mrd. €	31.12.2002 Mrd. €	31.3.2002 ² Mrd. €
Anleihen	58,0	56,7	58,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4,8	6,3	12,4
Finanzverbindlichkeiten (gemäß Konzern-Bilanz)¹	62,8	63,0	70,6
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	0,8	0,8	0,7
Andere Sonstige Verbindlichkeiten	0,5	0,3	0
Brutto-Finanzverbindlichkeiten¹	64,1	64,1	71,3
Flüssige Mittel	6,9	1,9	1,7
Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,3	0,4	0,7
Wertpapiere des Anlagevermögens	0,1	0,2	0,8
Sonstige Vermögensgegenstände	0,2	0,2	0
Disagio (Aktive Rechnungsabgrenzungsposten)	0,3	0,3	0,4
Netto-Finanzverbindlichkeiten¹	56,3	61,1	67,7

¹ Berechnet und gerundet auf Basis der genaueren Millionenbeträge.

² Der Vorjahresvergleichswert per 31. März 2002 wurde an die erweiterte Definition angepasst.

Überleitung zu neuen Strukturen.

Umstellung auf das Umsatzkostenverfahren.

- Die Deutsche Telekom gliederte die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bis zum Jahresende 2002 nach dem Gesamtkostenverfahren. Mit dem vorliegenden Zwischenbericht publiziert die Deutsche Telekom erstmalig die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach dem international üblicheren Umsatzkostenverfahren (UKV). Damit er

folgt neben der Zuordnung der betrieblichen Aufwendungen zu Funktionsbereichen ein Ausweis der Sonstigen Steuern im Betriebsergebnis bzw. im Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Die Vorjahresvergleichszahlen wurden entsprechend angepasst.

Beauftragungsgeschäft.

- Die Verbuchung und Erfassung von Geschäften mit Standardprodukten, die von der T-Systems vermittelt und betreut, aber von anderen Divisionen des Konzerns abgewickelt und berechnet werden – im Folgenden Beauftragungsgeschäft genannt –, wurden vereinfacht. Diese Neuordnung führt zu einem höheren Ausweis des Außenumsatzes vor allem bei der T-Com und in geringerem Umfang bei der T-Mobile, während der Außenumsatz der T-Systems dadurch niedriger ausgewiesen wird. T-Systems bleibt unverändert auch in diesen Fällen alleiniger Ansprechpartner der Kunden und erhält

für die Akquisition und Betreuung weiterhin eine Vertriebs- bzw. Vermittlungsprovision. Diese Provisionen erhöhen den Innenumsatz der T-Systems. Insgesamt wirkt sich die neue Erfassung des Standardproduktegeschäftes auch auf den Gesamtumsatz der T-Systems in erheblichem Umfang mindernd aus, während der Gesamtumsatz der T-Com leicht höher ausfällt und der Gesamtumsatz der T-Mobile davon unberührt bleibt. Die für das Geschäftsjahr 2002 ausgewiesenen Werte wurden zur besseren Vergleichbarkeit angepasst.

T-Com.

- Der Division T-Com wird seit dem 1. Januar 2003 die Tochtergesellschaft DeTeMedien zugeordnet, so dass sich die für die Division T-Com ausgewiesenen aktuellen sowie historischen Werte um die Angaben für die DeTeMedien erhöhen. Die seit dem ersten Januar vereinfachte Verbuchung der Umsätze des Beauftragungsgeschäftes (siehe oben) führt ebenfalls zu einer Erhöhung der für die

Division T-Com ausgewiesenen Umsätze. Gleichzeitig steigen die Vertriebskosten der T-Com um den gleichen Betrag wie der Gesamtumsatz, so dass sich die Einflüsse auf das EBITDA neutralisieren. Alle Angaben für die T-Com für das Geschäftsjahr 2002, die durch die Umgliederung des Beauftragungsgeschäftes betroffen sind, werden vergleichbar dargestellt.

T-Systems.

- T-Systems ist innerhalb des Konzerns Deutsche Telekom alleiniger Ansprechpartner für große Firmenkunden und bietet diesen nach dem Prinzip „one face to the customer“ neben Systemlösungen

auch Standardprodukte an. Bei diesen Standardprodukten unterstützt die T-Systems andere Divisionen des Konzerns Deutsche Telekom in Form einer Vertriebs- und Betreuungsleistung gegen-

über den jeweiligen Firmenkunden, ohne jedoch selbst Vertragspartner zu werden. Die Vertragsabwicklung erfolgt im Namen und auf Rechnung der jeweiligen die Produktleistung erbringenden Division. Im Rahmen dieses so genannten „Beauftragungsgeschäfts“ erhält die T-Systems für die von ihr erbrachten Leistungen eine Vertriebs- bzw. Vermittlungsprovision. In der Vergangenheit wurden die so von der Deutschen Telekom AG dem externen Kunden fakturierten Umsätze zunächst vollständig an die T-Systems weiterverrechnet. Im Gegenzug erfolgte bei der Deutschen Telekom AG

eine Gutschrift von T-Systems in Höhe des jeweils bei der Deutschen Telekom AG dafür angefallenen Materialaufwands. Dies führte im Geschäftsjahr 2002 zu einem erhöhten Ausweis im Gesamtumsatz sowie Materialaufwand. Zukünftig weist T-Systems nur noch die anteiligen Vertriebsprovisionen als Umsatz aus. Gesamtumsatz und Außenumsatz der T-Systems ermäßigen sich somit in der Darstellung, ebenso wie der Materialaufwand. Auf den absoluten Wert des EBITDA der T-Systems hat die vereinfachte Verbuchung des Beauftragungsgeschäftes somit keinen Einfluss.

T-Mobile.

- Die Verbuchung des so genannten „Beauftragungsgeschäftes“ (siehe Beauftragungsgeschäft Seite 42) hat für den Umsatz mit Dritten der Division T-Mobile einen erhöhenden Einfluss, da nach der neuen Regelung alle mit Kunden direkt getätigten Umsätze mit Standardprodukten dem Außenumsatz der Division zugeordnet werden. Gleichzeitig er-

mäßigen sich analog die internen Umsätze der Division T-Mobile um den gleichen Betrag, so dass der Einfluss auf den Gesamtumsatz neutral ist. Im Geschäftsjahr 2002 waren rund 0,1 Mrd. € Außenumsatz der Division T-Mobile vom Geschäft mit Standardprodukten betroffen.

T-Online.

- T-Online International AG hat im Jahr 2002 die Umstellung der Konzernrechnungslegung von deutschem Handelsrecht auf IAS vorbereitet, um ab dem Geschäftsjahr 2003 Konzernabschlüsse der T-Online International AG vollständig nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen aufzustellen und zu veröffentlichen und damit die Regelungen des Prime-Standards der Deutschen Börse AG vollumfänglich zu erfüllen. Für das Geschäftsjahr 2003 wird T-Online einen befreienden Konzern-Abschluss gemäß § 292a HGB aufstellen. Dementsprechend wurden bei der Zwischenberichterstattung der T-Online International AG für das erste Quartal 2003 neben dem Deutschen Rechnungslegungs-Standard Nr. 6 (DRS 6) erstmals die Grundsätze des IAS 34 (Zwischenberichterstattung) beachtet. Die T-Online International AG wendet die International Accounting Standards und die Interpretationen des Standing Interpretations Committee „SIC“ an. Dies erfolgt auf der

Grundlage der bei der Aufstellung der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2002 und für das Jahr 2002 zugrunde gelegten Regelungen zur erstmaligen Anwendung von IAS (First-Time Application of International Financial Reporting Standards). In der Berichterstattung der Deutschen Telekom AG wird die T-Online als Division T-Online nach den Vorschriften des HGB erfasst, so dass es in den nach IAS von der HGB-Bilanzierung abweichenden Positionen Unterschiede in der Darstellung der T-Online International AG zu der Darstellung der Division T-Online geben kann.

- Bis zum 31. Dezember 2002 wurde die DeTeMedien der Division T-Online zugeordnet. Seit dem 1. Januar 2003 erfolgt die Zuordnung der DeTeMedien in der Division T-Com. Die für das Geschäftsjahr 2002 ursprünglich ausgewiesenen Angaben zur Division T-Online werden vergleichbar gerechnet.

Konzernabschluss.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	Q1 2003 Mio. €	Q1 2002 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2002 Mio. €
Umsatzerlöse	13 618	12 770	6,6	53 689
Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	(7 569)	(7 688)	1,5	(44 477)
Bruttoergebnis vom Umsatz	6 049	5 082	19,0	9 212
Vertriebskosten	(3 387)	(3 279)	(3,3)	(13 264)
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 335)	(1 258)	(6,1)	(6 062)
Sonstige betriebliche Erträge	1 511	853	77,1	3 901
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(1 252)	(1 326)	5,6	(14 915)
Betriebsergebnis	1 586	72	n.a.	(21 128)
Finanzergebnis	(1 092)	(1 748)	37,5	(6 022)
davon Zinsergebnis	(1 057)	(1 102)	4,1	(4 048)
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit¹	494	(1 676)	n.a.	(27 150)
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	460	(59)	n.a.	2 847
Überschuss/(Fehlbetrag)	954	(1 735)	n.a.	(24 303)
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	(101)	(73)	(38,4)	(284)
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	853	(1 808)	n.a.	(24 587)

Berechnung Ergebnis je Aktie

	Q1 2003	Q1 2002	Veränderung %	Gesamtjahr 2002
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) in Mio. €	853	(1 808)	n.a.	(24 587)
Durchschnittlich gewichtete Anzahl der ausstehenden Stammaktien in Mio. Stück	4 195	4 195	0,0	4 195
Ergebnis je Aktie ² /ADS ³ (HGB) in €	0,20	(0,43)	n.a.	(5,86)

¹ Einschließlich der Sonstigen Steuern gemäß der Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Umsatzkostenverfahren.

² Das Ergebnis je Aktie (nach HGB) wird für die einzelnen Perioden durch Division des Konzernergebnisses durch die durchschnittlich gewichtete Anzahl der ausstehenden Stammaktien errechnet.

³ Ein ADS – American Depositary Share – entspricht wirtschaftlich einer Stammaktie der Deutschen Telekom. Das Verhältnis von Aktie zu ADS beträgt 1:1.

Konzern-Bilanz

	31.3.2003 Mio. €	31.12.2002 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %
Aktiva				
Anlagevermögen	104 996	111 526	(6 530)	(5,9)
Immaterielle Vermögensgegenstände	50 861	53 402	(2 541)	(4,8)
Sachanlagen	50 354	53 955	(3 601)	(6,7)
Finanzanlagen	3 781	4 169	(388)	(9,3)
Umlaufvermögen	18 944	13 524	5 420	40,1
Vorräte	1 512	1 556	(44)	(2,8)
Forderungen	6 101	6 258	(157)	(2,5)
Sonstige Vermögensgegenstände	4 148	3 392	756	22,3
Wertpapiere	251	413	(162)	(39,2)
Flüssige Mittel	6 932	1 905	5 027	263,9
Rechnungsabgrenzungsposten	1 589	771	818	106,1
Bilanzsumme	125 529	125 821	(292)	(0,2)
Passiva				
Eigenkapital	35 330	35 416	(86)	(0,2)
Gezeichnetes Kapital	10 746	10 746	0	0,0
Rückstellungen	15 081	16 097	(1 016)	(6,3)
Rückstellungen f. Pensionen u.ä. Verpfl.	3 968	3 942	26	0,7
Andere Rückstellungen	11 113	12 155	(1 042)	(8,6)
Verbindlichkeiten	74 226	73 585	641	0,9
Finanzverbindlichkeiten	62 816	63 044	(228)	(0,4)
Übrige Verbindlichkeiten	11 410	10 541	869	8,2
Rechnungsabgrenzungsposten	892	723	169	23,4
Bilanzsumme	125 529	125 821	(292)	(0,2)

Eigenkapital-
entwicklung

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rück- lage	erwirt- schafte- tes Konzern- eigen- kapital	Aus- gleichs- posten der Fremd- wäh- rungs- umrech- nung	Eigen- kapital gemäß Konzern- bilanz	eigene Anteile	Gesamt	Anteile anderer Gesell- schafter	Konzern- eigen- kapital
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Stand 31.12.2001	10 746	49 994	1 826	(1 572)	60 994	(7)	60 987	5 307	66 294
Veränderungen Konsolidierungskreis								(2 017)	(2 017)
Ausschüttung für 2001									
Gewinnvortrag									
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen		4			4		4		4
Überschuss/(Fehlbetrag)			(1 808)		(1 808)		(1 808)	73	(1 735)
Währungsumrechnung			(16)	599	583		583	11	594
Stand 31.3.2002	10 746	49 998	2	(973)	59 773	(7)	59 766	3 374	63 140
Stand 31.12.2002	10 746	50 077	(24 316)	(5 079)	31 428	(7)	31 421	3 988	35 409
Veränderungen Konsolidierungskreis								(5)	(5)
Ausschüttung für 2002									
Gewinnvortrag									
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen		4			4		4		4
Überschuss			853		853		853	101	954
Währungsumrechnung				(992)	(992)		(992)	(47)	(1 039)
Stand 31.3.2003	10 746	50 081	(23 463)	(6 071)	31 293	(7)	31 286	4 037	35 323

Konzern-
Kapitalfluss-
rechnung

	Q1 2003 Mio. €	Q1 2002 Mio. €	Gesamtjahr 2002 Mio. €
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	853	(1 808)	(24 587)
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	101	73	284
Überschuss/(Fehlbetrag)	954	(1 735)	(24 303)
Abschreibung auf Gegenstände des Anlagevermögens	3 269	3 654	36 880
Ertragsteueraufwand	(460)	59	(2 847)
Zinserträge und -aufwendungen	1 057	1 102	4 048
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenst. des Anlagevermögens	(189)	(2)	(428)
Ergebnis aus assoziierten Gesellschaften	3	109	430
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	(703)	1 266	1 144
Veränderung aktives Working capital ¹	(1 083)	(640)	184
Veränderung der Rückstellungen	(100)	326	1 410
Veränderung übriges passives Working capital ²	842	(1 502)	101
Erhaltene/(Gezahlte) Ertragsteuern	(199)	215	(15)
Erhaltene Dividenden	2	0	63
Operativer Cash-Flow	3 393	2 852	16 667
Nettozinszahlung	(276)	(589)	(4 204)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	3 117	2 263	12 463
Auszahlungen für Investitionen in			
Immaterielle Vermögensgegenstände	(65)	(153)	(841)
Sachanlagen	(1 048)	(1 770)	(6 784)
Finanzanlagen	(160)	(203)	(568)
Vollkonsolidierte Gesellschaften	0	(4 779)	(6 405)
Einzahlungen aus Abgängen von			
Immateriellen Vermögensgegenständen	68	1	14
Sachanlagen	355	110	1 304
Finanzanlagen	312	196	1 130
Anteilen vollkons. Gesellschaften und Geschäftseinheiten	1 505	0	697
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate) und Wertpapiere des Umlaufvermögens	(827)	25	226
Sonstiges	217	0	1 187
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	357	(6 573)	(10 040)
Veränderung kurzfrist. Finanzverbindlichkeiten	(2 522)	3 260	(10 012)
Aufnahme mittel- u. langfristiger Finanzverbindlichkeiten	3 952	1 814	11 677
Rückzahlung mittel- u. langfristiger Finanzverbindlichkeiten	(837)	(1 954)	(3 472)
Ausschüttung	0	0	(1 582)
Kapitalerhöhung	0	0	1
Veränderung Minderheiten	(7)	0	(47)
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	586	3 120	(3 435)
Auswirkungen von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	(15)	8	(14)
Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	4 045	(1 182)	(1 026)
Bestand am Anfang des Jahres	1 712	2 738	2 738
Bestand am Ende der Berichtsperiode	5 757	1 556	1 712

¹ Veränderung der Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände, Vorräte und aktiven Rechnungsabgrenzungsposten.

² Veränderung der übrigen Verbindlichkeiten (die nicht die Finanzierungstätigkeit betreffen) sowie der passiven Rechnungsabgrenzungsposten.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Umstellung auf das Umsatzkostenverfahren

Die Deutsche Telekom gliederte die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bis zum Jahresende 2002 nach dem Gesamtkostenverfahren. Mit dem vorliegenden Zwischenbericht publiziert die Deutsche Telekom erstmalig die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach dem international üblicheren Umsatzkostenverfahren

(UKV). Damit erfolgt neben der Zuordnung der betrieblichen Aufwendungen zu Funktionsbereichen ein Ausweis der Sonstigen Steuern im Betriebsergebnis bzw. im Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Die Vorjahresvergleichszahlen wurden entsprechend angepasst.

Veränderung des Konsolidierungskreises

Die Deutsche Telekom hat im vergangenen Jahr mehrere Gesellschaften erworben, die in den Konzernzwischenabschluss zum 31. März 2002 noch nicht einbezogen waren. Dies sind bei T-Mobile im Wesentlichen die T-Mobile Netherlands und bei T-Systems Detecon. Im Folgenden wird der Beitrag der Neuakquisitionen

auf die einzelnen Zeilen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. März 2003 dargestellt. In den unten ausgewiesenen sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind bereits die auf diese Gesellschaften entfallenden Goodwill-Abschreibungen von insgesamt 28 Mio. € enthalten.

Auswirkungen der Neuakquisitionen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das 1. Quartal 2003

	T-Mobile Mio. €	T-Systems Mio. €	Gesamt Mio. €
Umsatzerlöse	182	23	205
Herstellungskosten	(141)	(11)	(152)
Bruttoergebnis vom Umsatz	41	12	53
Vertriebskosten	(112)	(8)	(120)
Allgemeine Verwaltungskosten	(9)	(8)	(17)
Sonstige betriebliche Erträge	23	6	29
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(31)	(2)	(33)
Betriebsergebnis	(88)	0	(88)
Finanzergebnis	7	2	9
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	(81)	2	(79)
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	(1)	(1)
Überschuss/(Fehlbetrag)	(81)	1	(80)
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	0	0	0
Konzernergebnis	(81)	1	(80)

Sonstige betriebliche Erträge

	Q1 2003 Mio. €	Q1 2002 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2002 Mio. €
Sonstige betriebliche Erträge	1 511	853	77,1	3 901

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge beruht hauptsächlich auf Erträgen aus der Veräußerung von Finanzanlagen (Kabelaktivitäten, Telecash, Eutelsat und UMC).

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	Q1 2003 Mio. €	Q1 2002 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2002 Mio. €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(1 252)	(1 326)	5,6	(14 915)

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist im Wesentlichen durch die reduzierten Goodwillabschreibungen begründet.

Finanzergebnis

	Q1 2003 Mio. €	Q1 2002 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2002 Mio. €
Finanzergebnis	(1 092)	(1 748)	37,5	(6 022)
davon: Beteiligungsergebnis	(3)	(109)	97,3	(389)
davon: Zinsergebnis	(1 057)	(1 102)	4,1	(4 048)
davon: Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	(32)	(537)	94,0	(1 585)

Das Finanzergebnis hat sich im Vergleich zum ersten Quartal des vergangenen Jahres um 656 Mio. € auf minus 1 092 Mio. € verbessert. In der Vergleichsperiode belasteten insbesondere die kursbedingte Sonderabschreibung auf den Beteiligungsbuchwert France Télécom (253 Mio. €) und die Wertberichtigung auf Ausleihungen an den Beteiligungsunternehmen der

Kabel Deutschland GmbH (260 Mio. €) das Ergebnis negativ. Positiv entwickelte sich in den ersten drei Monaten dieses Jahres auch das im Beteiligungsergebnis enthaltene Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen. Das Zinsergebnis lag leicht unter dem Niveau der Vorjahresvergleichsperiode.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

	Q1 2003 Mio. €	Q1 2002 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2002 Mio. €
Steuern vom Einkommen und Ertrag	460	(59)	n.a.	2 847

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist gegenüber einem Verlust im ersten Quartal 2002 in Höhe von 1 676 Mio. € auf einen Ertrag von 494 Mio. € angestiegen. Gleichzeitig bestehen aber nutzbare körperschaftsteuerliche und gewerbesteuerliche Verlustvorträge bei der Deutschen Telekom AG, so dass im Organkreis keine Steuern zu zahlen waren. Der ausgewiesene Steuerertrag betrifft mit 361 Mio. € Körper-

schaftsteuer 2002 der T-Mobile International AG & Co. KG. Dieser resultiert aus einem steuerlich in das Jahr 2002 rückwirkenden Wechsel der Rechtsform von einer AG in eine Personengesellschaft auf Grund der damit verbundenen Möglichkeit der Verrechnung der Vorjahresgewinne mit Verlustvorträgen der Deutschen Telekom AG.

Sonstige Angaben.

Personal

	Q1 2003 Mio. €	Q1 2002 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2002 Mio. €
Personalaufwand	(3 392)	(3 205)	(5,8)	(13 480)

Im Vergleich zum ersten Quartal 2002 ist der Personalaufwand in der Berichtsperiode um 187 Mio. € bzw. 5,8 Prozent gestiegen, dies resultiert im Wesentlichen aus Tariferhöhungen und im geringeren Umfang aus Konsolidierungskreisveränderungen.

Der Rückgang der Beschäftigten, sowohl im Durchschnitt als auch zu den Bilanzstichtagen, beruht auf gegenläufigen Effekten: einerseits insbesondere bei T-Com sozialverträglicher Personalabbau, dem bei T-Mobile im geringeren Umfang ein Personalaufbau (hauptsächlich in den USA) und (auf Basis von Durchschnittszahlen) den Niederlanden gegenübersteht.

Anzahl der Beschäftigten (Durchschnitt)

	Q1 2003 Anzahl	Q1 2002 Anzahl	Veränderung Anzahl	Veränderung %	Gesamtjahr 2002 Anzahl
Beamte	50 306	53 892	(3 586)	(6,7)	52 961
Arbeitnehmer	204 430	203 160	1 270	0,6	202 935
Konzern Deutsche Telekom	254 736	257 052	(2 316)	(0,9)	255 896
Auszubildende/Praktikanten	9 752	9 172	580	6,3	9 869

Anzahl der Beschäftigten (Stichtag)

	31.3.2003 Anzahl	31.12.2002 Anzahl	Veränderung Anzahl	Veränderung %	31.3.2002 Anzahl
Beamte	50 230	50 776	(546)	(1,1)	53 376
Arbeitnehmer	202 176	205 193	(3 017)	(1,5)	202 305
Konzern Deutsche Telekom	252 406	255 969	(3 563)	(1,4)	255 681
Auszubildende/Praktikanten	9 965	11 709	1 744	(14,9)	9 218

Abschreibungen

	Q1 2003 Mio. €	Q1 2002 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2002 Mio. €
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände	(1 168)	(1 489)	21,6	(27 355)
davon: UMTS-Lizenzen	(151)	(183)	17,5	(2 864)
davon: US-Mobilfunklizenzen	(137)	(299)	54,2	(10 380)
davon: Goodwill	(641)	(840)	23,7	(13 108)
Abschreibungen auf Sachanlagen	(2 101)	(2 165)	2,6	(9 525)
Gesamt-Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	(3 269)	(3 654)	10,5	(36 880)

Der Rückgang bei den Abschreibungen resultiert insbesondere aus der verminderten Basis auf Grund der hohen außerplanmäßigen Abschreibungen in der zweiten Jahreshälfte 2002 im Zusammenhang mit dem Strategic Review.

Sonstige Steuern

Die im Betriebsergebnis enthaltenen Sonstigen Steuern betragen 49 Mio. € gegenüber 56 Mio. € im Vorjahr.

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz.

Anlagevermögen

	31.3.2003 Mio. €	31.12.2002 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %
Immaterielle Vermögensgegenstände	50 861	53 402	(2 541)	(4,8)
davon: UMTS	10 777	11 117	(340)	(3,1)
davon: US-Mobilfunklizenzen	9 858	10 364	(506)	(4,9)
davon: Goodwill	27 884	29 436	(1 552)	(5,3)
Sachanlagevermögen	50 354	53 955	(3 601)	(6,7)
Finanzanlagen	3 781	4 169	(388)	(9,3)

Der Rückgang der Immateriellen Vermögensgegenstände von 53,4 Mrd. € auf 50,9 Mrd. € (4,8 Prozent) ist im Wesentlichen auf zwei Sachverhalte zurückzuführen. Zum einen wirkten sich Kurseffekte aus der Währungsumrechnung ausländischer Konzerngesellschaften aus. Dies ist vor allem auf die Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro zurückzuführen. Andererseits verminderten weitere Abschreibungen die Buchwertansätze.

Die Reduzierung des Sachanlagevermögens um 3,6 Mrd. € ist im Wesentlichen auf den Verkauf der restlichen Kabelaktivitäten und weitere Abschreibungen bei geringerem gegenläufigem Investitionsvolumen zurückzuführen.

Investitionen

	Q1 2003 Mio. €	Q1 2002 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2002 Mio. €
Immaterielle Vermögensgegenstände	57	2 826	(98,0)	5 355
Sachanlagen	852	1 479	(42,4)	7 055
Finanzanlagen	161	279	(42,3)	752
Gesamt	1 070	4 584	(76,7)	13 162

Die Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände weisen im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von 2,8 Mrd. € aus. Im Vorjahr war hier der erworbene Goodwill im Zusammenhang mit der Übernahme der Restanteile an der T-Systems ITS GmbH (vormals debis

Systemhaus GmbH) (2,7 Mrd. €) enthalten. Die im gesamten Konzern zu verzeichnenden Investitionsrückgänge sind vor allem auf die im vergangenen und laufenden Jahr vorgenommenen Investitionskürzungen zurückzuführen.

Eigenkapital

	31.3.2003 Mio. €	31.12.2002 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %
Gezeichnetes Kapital	10 746	10 746	0	0,0
Kapitalrücklage	50 081	50 077	4	n.a.
Gewinnrücklagen	248	248	0	0,0
Ergebnisvortrag	(24 564)	23	(24 587)	n.a.
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	853	(24 587)	25 440	n.a.
Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung	(6 071)	(5 079)	(992)	(19,5)
	31 293	31 428	(129)	(0,4)
Anteile anderer Gesellschafter	4 037	3 988	49	1,2
Eigenkapital gesamt	35 330	35 416	(86)	n.a.

Der geringfügige Rückgang des Eigenkapitals gegenüber dem 31. Dezember 2002 resultierte trotz positivem Konzernergebnis im Wesentlichen aus weiteren negativen Wechselkurseffekten aus der Umrechnung ausländischer Konzerngesellschaften.

Am 31. März 2003 betrug der Bestand an Eigenen Anteilen 2 670 828 Stück.

Aktienorientierte Vergütungssysteme.

Aktienoptionsplan Deutsche Telekom AG

Im Geschäftsjahr 2000 gewährte die Deutsche Telekom erstmals bestimmten Beschäftigten Aktienoptionen. Am 19. Juli 2000 gab die Deutsche Telekom an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans 2000 auf Basis des von der Hauptversammlung im Mai 2000 gefassten Beschlusses Optionen aus.

Des Weiteren wurde gemäß der Genehmigung durch die Hauptversammlung im Mai 2001 ein Aktienoptionsplan 2001 aufgelegt, welcher im August 2001 und im Juli 2002 zur Ausgabe von Aktienoptionen führte.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der insgesamt gehaltenen Aktienoptionen aus den Plänen 2000 und 2001:

	AOP 2001		AOP 2000	
	Aktienoptionen (in Tausend)	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Aktienoptionen (in Tausend)	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
Ausstehende Aktienoptionen am 1.1.2003	11 964	24,22	994	62,69
Gewährt	0	0	0	0
Ausgeübt	0	0	0	0
Verfallen	34	20,89	1	62,69
Ausstehend am 31.3.2003	11 931	24,23	993	62,69
Ausübbar zum 31.3.2003	0	0	0	0

**Aktienoptionsplan
T-Online
International**

Die außerordentliche Hauptversammlung der T-Online International AG hatte vor dem Börsengang für den Vorstand sowie für Spezialisten und Führungskräfte der T-Online und von Tochtergesellschaften einen Aktienoptionsplan 2000 beschlossen. Dieser war insbesondere wegen der Ausübungshürden nicht wettbewerbsfähig.

Von der Hauptversammlung 2001 wurde ein neuer Aktienoptionsplan als Premium-Prices-Plan ausgestaltet.

Für den Erwerb der Ya.com gewährte die T-Online den Ya.com Mitarbeitern Aktienoptionen auf T-Online Aktien per Beschluss der Hauptversammlung vom 22. September 2000. Der Ausübungspreis wurde auf 0,00 vertraglich festgelegt.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der insgesamt gehaltenen Aktienoptionen aus den Plänen 2000 und 2001:

	AOP 2001		AOP 2000		Ya.com Optionsplan	
	Aktienoptionen (in Tausend)	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Aktienoptionen (in Tausend)	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Aktienoptionen (in Tausend)	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
Ausstehende Aktienoptionen am 1.1.2003	4 415	10,31	112	37,65	366	0,00
Gewährt	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Ausgeübt	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Verfallen	138	10,35	2	37,65	0	0,00
Ausstehend am 31.3.2003	4 277	10,31	110	37,65	366	0,00
Ausübbar zum 31.3.2003	0	0	0	0	0	0,00

**Aktienoptionsplan
T-Mobile USA**

Vor der Akquisition von T-Mobile USA am 31. Mai 2001 hatte das Unternehmen Aktienoptionen an seine Mitarbeiter ausgegeben. Am 31. Mai 2001 wurden diese zu einem Umtauschsatz von 3,7647 je verfallbarer ausstehender T-Mobile USA-Option umgewandelt. Darüber hinaus ist eine weitere Optionsgewährung im Rahmen sonstiger T-Mobile USA-Aktienoptionspläne ausgeschlossen.

Zum 31. Dezember 2002 standen im Rahmen des Management Incentive Stock Option Plans („MISOP“)

von 1999, der infolge der Akquisition am 31. Mai 2001 geändert worden ist, 25,0 Mio. Aktien für ausstehende Optionen zur Verfügung. Die mit diesem Optionsplan verbundenen Bindefristen und Laufzeiten werden vom MISOP-Administrator festgelegt. Die Optionen werden i. d. R. in einem Zeitraum von vier Jahren unverfallbar und haben eine Laufzeit von maximal 10 Jahren.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der insgesamt gehaltenen Aktienoptionen bedingt durch die Akquisition:

	Aktienoptionen (in Tausend)	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in US \$
Ausstehende Aktienoptionen am 1.1.2003	24 980	16,41
Gewährt	1 670	7,98
Ausgeübt	684	3,92
Verfallen	676	21,27
Ausstehend am 31.3.2003	25 290	16,53
Ausübbar zum 31.3.2003	14 416	15,69

**Aktienoptionsplan
Powertel**

Vor der Akquisition von Powertel am 31. Mai 2001 hatte Powertel Aktienoptionen an ihre Mitarbeiter ausgegeben. Am 31. Mai 2001 wurden infolge der Akquisition alle verfallbaren ausstehenden Optionen von Powertel in Optionen der Deutschen Telekom zu einem Umtauschsatz von 2,6353 umgewandelt.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der insgesamt gehaltenen Aktienoptionen bedingt durch die Akquisition:

	Aktienoptionen (in Tausend)	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in US \$
Ausstehende Aktienoptionen am 1.1.2003	1 790	21,85
Gewährt	0	0
Ausgeübt	16	5,51
Verfallen	19	22,46
Ausstehend am 31.3.2003	1 755	22,00
Ausübbar zum 31.3.2003	1 325	19,67

**Aktienoptionsplan
MATÁV**

Am 26. April 2002 hat die Hauptversammlung von Magyar Távközlési Részvénytársaság (MATÁV) der Einführung eines Aktienoptionsplans für das Management zugestimmt.

Am 1. Juli 2002 gab MATÁV an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis des von der Hauptver-

sammlung im April 2002 gefassten Beschlusses diese Optionen für die erste Tranche (2003 ausübbar) und für die zweite und dritte Tranche (2004 bzw. 2005 ausübbar) aus.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der insgesamt gehaltenen Aktienoptionen:

	Aktienoptionen (in Tausend)	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in HUF
Ausstehende Aktienoptionen am 1.1.2003	3 965	944
Gewährt	0	0
Ausgeübt	0	0
Verfallen	310	944
Ausstehend am 31.3.2003	3 655	944
Ausübbar zum 31.3.2003	0	0

Für detaillierte Informationen verweisen wir auf den Geschäftsbericht des Jahres 2002, Seite 156 ff.

Haftungsverhältnisse und finanzielle Verpflichtungen.

Die Haftungsverhältnisse und sonstigen finanziellen Verpflichtungen haben sich gegenüber dem 31. Dezember 2002 um 1,0 Mrd. € erhöht. Die Erhöhung

resultiert im Wesentlichen aus Sale-and-Lease-Back-Transaktionen.

Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung.

Cash-Flow aus Geschäfts- tätigkeit

Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit.

Der Cash Flow aus der Geschäftstätigkeit erhöhte sich im ersten Quartal 2003 gegenüber der Vorperiode um 0,9 Mrd. € auf 3,1 Mrd. €. Neben der Verbesserung

aus reduzierten Zinszahlungen trug hierzu vor allem die positive Veränderung des Working Capital bei.

Cash-Flow aus Investitions- tätigkeit

Cash-Flow aus Investitionstätigkeit.

Der Cash-Flow aus Investitionstätigkeit beträgt im Berichtszeitraum 0,4 Mrd. €. Im ersten Quartal des Vorjahres flossen liquide Mittel in Höhe von -6,6 Mrd. € ab. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf die im Vorjahr geleistete Zahlung für den Erwerb der

T-Systems ITS (4,7 Mrd. €) sowie eine Reduzierung der Investitionen in das Sachanlagevermögen (0,7 Mrd. €) zurückzuführen. Darüber hinaus erhöhte sich der Mittelzufluss aus dem Verkauf der Kabelaktivitäten und weiterer Beteiligungen und Sachanlagen.

Cash-Flow aus Finanzierungs- tätigkeit

Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit.

Im ersten Quartal 2003 verringerte sich der Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit um 2,5 Mrd. € gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum auf plus 0,6 Mrd. € aus gegenläufigen Effekten: einerseits Aufbau mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten im Wesent-

lichen aus der Begebung der Wandelschuldverschreibung; andererseits Reduzierung der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten, die im Vorjahresvergleichszeitraum im Zusammenhang mit der Finanzierung des T-Systems ITS Erwerbs noch angestiegen waren.

Segmentberichterstattung.

Die Zusammensetzung der Segmente wurde zum ersten Quartal 2003 an die geänderte Berichtsstruktur der Divisionen T-Com und T-Online angepasst. Seit dem 1. Januar 2003 wird die DeTeMedien, bisher T-Online, im Segment T-Com berichtet. Ebenso werden die Folgebewertungen aus der Aufnahme neuer Gesellschafter bei T-Online, die sich im Beteiligungsergebnis und in den Abschreibungen auswirken, nicht mehr im Segment T-Online ausgewiesen, sondern in der Überleitung zu den Konzernwerten. Weiterhin hat die direkte Zuordnung des Beauftragungsgeschäftes vom Segment T-Systems in die Segmente T-Com und T-Mobile zu einer ergebnisneutralen Verschiebung zwischen Intersegment- und Außenumsätzen geführt. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Vorjahresangaben um die vorstehend beschriebenen Änderungen angepasst.

Mit der erstmaligen Anwendung des Umsatzkostenverfahrens bei der Deutschen Telekom ab dem 1. Januar 2003 hat sich der Inhalt des Ergebnisses vor Steuern

dahingehend geändert, dass die Sonstigen Steuern im Ergebnis vor Steuern bereits enthalten sind. Auf Grund der Tatsache, dass in den Berichtsperioden kein außerordentliches Ergebnis entstanden ist, entspricht das hier dargestellte Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Alle Segmentdaten in diesem Bericht sind in Übereinstimmung mit dem US-amerikanischen Statement of Financial Accounting Standard 131 (SFAS 131) und dem Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 3 „Segmentberichterstattung“ (DRS 3) ermittelt worden.

Die folgenden Tabellen geben einen Gesamtüberblick über die Segmente der Deutschen Telekom für das Gesamtjahr 2002 sowie jeweils für die ersten Quartale der Jahre 2002 und 2003. Neben den Angaben zu den Segmenten ist darin auch eine Überleitungszeile enthalten. Inhalt dieser Überleitung sind im Wesentlichen Konsolidierungsbuchungen.

Segmentinformation für das Geschäftsjahr 2002

Gesamtjahr 2002 Mio. €	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	Abschrei- bungen	Zins- ergebnis	Beteili- gungs- ergebnis	Ergebnis vor EE-Steuern ²
T-Com ¹	26 491	4 068	30 559	(5 539)	(562)	(304)	3 604
T-Systems ¹	6 895	3 594	10 489	(2 616)	(98)	(20)	(1 990)
T-Mobile ¹	18 339	1 396	19 735	(27 285)	(1 005)	(427)	(23 754)
T-Online ¹	1 391	193	1 584	(435)	128	(265)	(471)
Sonstige	573	3 838	4 411	(1 298)	(2 510)	(1 093)	(4 690)
Überleitung ¹	0	(13 089)	(13 089)	293	(1)	135	151
Konzern	53 689	0	53 689	(36 880)	(4 048)	(1 974)	(27 150)

¹ Nach neuer Struktur.

² Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.

Segment-
information
im 1. Quartal

Q1 2003 Q1 2002 Mio. €	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	Abschrei- bungen	Zins- ergebnis	Beteili- gungs- ergebnis	Ergebnis vor EE-Steuern ²
T-Com ¹	6 441	1 049	7 490	(1 318)	(130)	(2)	1 418
	6 528	1 005	7 533	(1 328)	(189)	(257)	701
T-Systems ¹	1 715	845	2 560	(367)	(18)	0	(18)
	1 691	800	2 491	(356)	1	(3)	(102)
T-Mobile ¹	5 006	304	5 310	(1 264)	(304)	2	(77)
	4 118	347	4 465	(1 729)	(218)	(104)	(861)
T-Online ¹	394	51	445	(102)	31	(2)	2
	322	44	366	(103)	32	(8)	(93)
Sonstige	62	1 031	1 093	(286)	(647)	(32)	(826)
	111	846	957	(233)	(687)	(274)	(1 237)
Überleitung ¹	0	(3 280)	(3 280)	68	11	(1)	(5)
	0	(3 042)	(3 042)	95	(41)	0	(84)
Konzern	13 618	0	13 618	(3 269)	(1 057)	(35)	494
	12 770	0	12 770	(3 654)	(1 102)	(646)	(1 676)

¹ Nach neuer Struktur.

² Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.

Rechnungslegung.

Grundlagen

Die Deutsche Telekom beachtet bei der Aufstellung ihrer Konzernabschlüsse die Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) und des deutschen Aktiengesetzes (AktG) und erstellt ihre Zwischenberichte

in Übereinstimmung mit dem Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 6 (DRS 6) vom 13. Februar 2001 sowie erstmalig der Börsenordnung für die Frankfurter Wertpapierbörse (BörsO).

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Deutsche Telekom verwendet für die Erstellung ihrer Quartalsabschlüsse und Jahresabschlüsse die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Eine detaillierte Beschreibung der angewandten Methoden finden Sie im Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2002.

Bezüglich der erstmaligen Anwendung des Umsatzkostenverfahrens verweisen wir auf das Kapitel „Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung“ dieses Quartalsberichts sowie auf die Telekom Internetseite unter www.telekom.de.

Bonn, den 13. Mai 2003

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

Kai-Uwe Ricke

Dr. Karl-Gerhard Eick

Josef Brauner

Thomas Holtrop

Dr. Heinz Klinkhammer

René Obermann

Konrad F. Reiss

Deutsche Telekom Investor-Relations-Kalender 2003.

Finanzkalender

20. Mai 2003	Hauptversammlung Deutsche Telekom AG, Köln
21. Mai 2003	Hauptversammlung T-Online International AG, Köln
13. August 2003	Bilanzpressekonferenz 1. Halbjahr 2003 T-Online International AG, Analystenmeeting
14. August 2003	Bilanzpressekonferenz 1. Halbjahr 2003 Deutsche Telekom AG, Analystenmeeting
12. November 2003	Bilanzpressekonferenz 3. Quartal 2003 T-Online International AG, Analystenmeeting
13. November 2003	Conference Call 3. Quartal 2003 Deutsche Telekom AG
18. Mai 2004	Hauptversammlung Deutsche Telekom AG, Köln
19. Mai 2004	Hauptversammlung T-Online International AG, Köln

Weitere Termine werden auf der Internetseite www.telekom.de veröffentlicht.

Disclaimer.

Dieser Bericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, welche die gegenwärtigen Ansichten des Managements der Deutschen Telekom hinsichtlich zukünftiger Ereignisse widerspiegeln. Die Begriffe „davon ausgehen“, „annehmen“, „einschätzen“, „erwarten“, „beabsichtigen“, „können“, „planen“, „projizieren“ und „sollte“ sowie ähnliche Ausdrücke dienen dazu, zukunftsbezogene Aussagen zu kennzeichnen. Solche Aussagen unterliegen Risiken und Unsicherheitsfaktoren, einschließlich, jedoch nicht beschränkt auf, Faktoren wie etwa: die Entwicklung der Nachfrage nach unseren Telekommunikationsdiensten, insbesondere nach neuen, höherwertigen Dienstleistungsangeboten; Wettbewerbseinflüsse, einschließlich Preisdruck, technologischer Veränderungen und alternativer Leitwegführung; regulatorische Maßnahmen sowie der Ausgang von Rechtsstreitigkeiten, in die das Unternehmen verwickelt ist oder verwickelt werden kann; die Geschwindigkeit und die Kosten der Einführung neuer Dienste, wie beispielsweise UMTS, die vom Vermögen der Zulieferer zur Lieferung von Ausrüstung sowie von anderen Umständen abhängig sind, auf welche die Deutsche Telekom keinen Einfluss hat; Besorgnis in der Öffentlichkeit hinsichtlich Gesundheitsrisiken, die mutmaßlich mit Mobilfunkübertragungen verbunden sein sollen; Risiken bei der Integration neu erworbener Unternehmen in die Deutsche Telekom; die Entwicklung der Vermögenswerte in der Bundesrepublik Deutschland sowie in anderen Ländern, der Verlauf des Entschuldungsprogramms der Deutschen Telekom, einschließlich der Zielerreichung bei der angestrebten Liquiditätsverbesserung und bei den Veräußerungserlösen;

die Entwicklung der Initiativen der Deutschen Telekom zur Kostensenkung, einschließlich Personalabbau, Risiken und Unsicherheitsfaktoren im Zusammenhang mit den Vorteilen, welche auf Grund unserer internationalen Expansion, vor allen Dingen in den Vereinigten Staaten, erwartet werden; die Entwicklung unserer nationalen und internationalen Investitionen, Joint Ventures und Allianzen; unserer Fähigkeit, Marktanteile im Wettbewerb neu zu erwerben oder zu erhalten; unserer Fähigkeit sicherzustellen, dass wir über die für das Anbieten neuer Dienstleistungen erforderlichen Lizenzen verfügen; die Auswirkungen von Preisreduzierungs-, Kundenakquisitions- und Kundenbindungsmaßnahmen; der Verfügbarkeit, den Bedingungen und dem Gebrauch von Kapital, insbesondere im Hinblick auf unseren Refinanzierungsbedarf, auf Maßnahmen von Rating-Agenturen und auf Einflüsse regulatorischer und wettbewerblicher Art auf unseren Kapitalaufwand; und Veränderungen von Wechselkursen und Zinssätzen. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren (einschließlich solcher, die in den jüngsten auf Form 20-F von der Deutschen Telekom bei der U.S. Securities and Exchange Commission eingereichten Jahresberichten der Deutschen Telekom beschrieben wurden) eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse der Deutschen Telekom wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Die Deutsche Telekom beabsichtigt nicht, solche vorausschauenden Aussagen zu aktualisieren und geht auch keine dahingehende Verpflichtung ein.

Impressum.

Deutsche Telekom AG

Zentralbereich Konzernkommunikation
Postfach 20 00, D-53105 Bonn
Telefon (02 28) 1 81-49 49
Telefax (02 28) 1 81-9 40 04

Dieser Zwischenbericht ist auf der Investor-
Relations-Seite im Internet abrufbar unter:
www.telekom.de

Weitere Informationen über die Divisionen
finden Sie unter:
www.t-com.de
www.t-systems.de
www.t-mobile.de
www.t-online.de
www.telekom.de/geschaeftsbericht

Investor Relations:

Telefon (02 28) 1 81-8 88 80
Telefax (02 28) 1 81-8 88 99
E-Mail: Investor.Relations@telekom.de



Das Forum T-Aktie steht Privatanlegern für
Fragen und Anregungen zur Verfügung:
Telefon 0800 3 30 21 00
Telefax 0800 3 30 11 00
E-Mail: Forum-TAktie@telekom.de

Dieser Konzern-Zwischenbericht 1. Januar bis
31. März 2003 liegt auch in englischer Sprache vor.

Dieser Konzern-Zwischenbericht ist eine
Veröffentlichung von „Investor Relations“:

KNr. 642 100 060

